

Tiroler Schützenzeitung

Mitteilungsblatt der Schützen der Alpenregion

44. Jahrgang • erscheint zweimonatlich • N° 2 | April 2020 • Bozen • Innsbruck • Kronmetz • Kochel am See

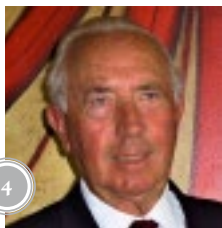
Auf Wiedersehen!

Eigentlich hätte ich mich gerne in dieser Ausgabe von den Marketenderinnen und Schützen der Alpenregion verabschiedet. Die Umstände verlängern nun meine „Dienstzeit“ um einige Wochen. Der Dank an alle, die mich in den letzten fast 25 Jahren in meinen Funktionen als Viertel- bzw. Landeskommandant begleitet und unterstützt haben, ist aber nie umsonst. Auch wenn wir die Krise noch nicht überstanden haben, bleibt die Gewissheit, dass wir weiterhin eine Gemeinschaft sein werden,

...meint euer Landeshauptmann
Fritz Tiefenthaler



Mag. LK. Fritz Tiefenthaler hielt im Passeiertal eine viel beachtete Gedenkansprache.



VERDIENT:
Dr. Carl Reissigl
wird 95



VERSCHOBEN:
das Alpenregions-
fest findet nun
erst 2021 statt



VERZICHT:
ein Kommentar
zur Coronakrise

„Was können wir für die Euregio tun?“ - Landesfeier in St. Martin

von Richard Andergassen

Die große Andreas-Hofer-Landesgedenkefeier fand heuer nicht wie gewohnt in Meran, sondern beim Sandwirt, dem Geburtshaus von Andreas Hofer in St. Leonhard in Passeier statt. Rund 1.500 Schützen nahmen dazu im Dorfzentrum Aufstellung, wo die Landeskommandanten Mjr. Jürgen Wirth Anderlan (Südtirol), Mjr. Fritz Tiefenthaler (Bundesland Tirol) und Mjr. Enzo Cestari (Welschtirol) die Front abschritten. Anschließend setzte sich der lange Schützenzug von St. Leonhard Richtung Sandwirt in Bewegung. LKdt. Jürgen Wirth Anderlan konnte dabei den Landtagsvizepräsidenten Manfred Vallazza, die Landtagsabgeordneten Myriam Atz Tammerle, Sven Knoll und Franz Locher sowie die Bürgermeisterin von St. Martin Rosmarie Pamer, den Bürgermeister von St. Leonhard Dr. Konrad Pfitscher, den Obmann des Südtiroler Bauernbundes Leo Tiefenthaler und den Obmann des Südtiroler Heimatbundes Roland Lang begrüßen. Beim Wortgottesdienst ging Landeskurat Pater Christoph Waldner OT in seiner Predigt auf den Faschingssonntag ein. Laut Waldner sei es wichtig, „dass wir – wie Andreas Hofer – bereit sind, mit all unseren Schwächen und Fehlern, mit all dem, was uns menschlich macht, mit all dem, was uns unseren Vorbildern näherbringt, und vielleicht auch, indem wir das Unmög-

2 Aus den **LANDESTEILEN** ...



Frontabschreitung der Landeskommantanten im Dorfzentrum von St. Leonhard.

liche versuchen. Wichtig ist, dass wir – wie Andreas Hofer – als Christen und Tiroler leben, dass wir Christen und Tiroler sind.“ Elmar Morandell, der Obmann der Transporteure im LVH, meinte in seinen Grußworten, dass Andreas Hofer für ihn ein Vorbild sei. Hofer hatte Verantwortung übernommen und an vorderster Front mitgekämpft. Aber auch Menschen wie Kaiser Franz Josef, Silvius Magnago, Eduard Wallnöfer und Luis Durnwalder waren Menschen mit Verantwortung und Weitsicht. Sie hätten maßgeblich zum Infrastrukturausbau – sei es Straße oder Schiene – beigetragen, welche uns in Südtirol zu unserem Wohlstand verholfen habe. LKdt. Fritz Tiefenthaler befasste sich in seiner Gedenksprache mit seinem Zugang zur Person Andreas Hofer. Sein Respekt für Hofer und sein Wirken sei allerdings gerade deshalb größer geworden, weil er ihn als Menschen mit Stärken und Schwächen zu sehen gelernt habe. Am Beispiel von John F. Kennedy forderte er die Anwesenden dazu auf, sich nicht zu fragen, was die Europaregion Tirol für sie tun könne, sondern was sie für die Euregio tun können. LKdt. Jürgen Wirth Anderlan meinte abschließend „100 Jahre nach der Zerrei- ßung Tirols und 100 Jahre nach der unrechtmäßigen Annexion unserer Heimat, stehen wir heute hier, am Geburtsort unseres Helden, dem Hofer Ander, und können voll Stolz sagen, die Mehrheit in unserem Land spricht immer noch deutsch, wir pflegen unsere Tiroler

Werte und tragen immer noch die Charaktereigenschaften unserer Vorfahren in uns, die dieses Land zu etwas ganz besonderem gemacht haben. All jenen Kräften Italiens, die in den letzten 100 Jahren versucht haben unsere Heimat zu italianisieren, möchte ich sagen: Ihr habt es nicht geschafft, ihr habt versagt und ihr werdet es auch nicht schaffen, da wir etwas haben, das in uns unauslöschlich brennt, die Liebe zu unserer Heimat“. Wirth Anderlan bedankte sich bei der Ehrenformation des Schützenbataillons Passeier, welche zwei exakte Ehrensalven abfeuerte, für die Organisation der Feier sowie bei der Musikkapelle und dem Männerchor von St. Leonhard für die musikalische Mitgestaltung. Mit der Kranzniederlegung und der Tiroler Landeshymne wurde die Gedenkfeier abgeschlossen.

Anschließend wurden im Festsaal des Museums Passeier Ehrungen an verdiente Marketenderinnen und Schützen verliehen. Geehrt wurden mit der **Verdienstmedaille in Bronze**: Monika Grünbacher, Johann Walder, Hans Paul Leiter, Josef Raffener und Mario Smaniotto; mit der **Verdienstmedaille in Silber**: Lorenz Mair, Adelbert Ratschiller, Adalbert Tschenett, Werner Oberhollenzer und Günther Mairhofer; mit der **Verdienstmedaille in Gold**: Efreim Oberlechner, Heinrich Seyr und Elmar Thaler. ■

MANTUA

von Thomas Saurer

Schützen-Projekt am 210. Todestag realisiert: Andreas-Hofer-Gedenkstätte in Mantua eröffnet

Am 19. Februar vor 210 Jahren wurde Tirols Freiheitskämpfer Andreas Hofer in Mantua zum Tode verurteilt. Am 20. Februar 1810 wurde es schließlich an der Porta Giulia vollstreckt. Am Vorabend zu seinem 210. Todestag eröffnete Euregio-Präsident Günther Platter gemeinsam mit seinen Amtskollegen Landeshauptmann Arno Kompatscher (Südtirol), Landeshauptmann Maurizio Fugatti (Welschtirol) sowie dem Kulturlandesrat der Lombardei Stefano Bruno Galli im Beisein von hunderten Tiroler Schützen die Andreas-Hofer-Gedenkstätte in Mantua. „Vor genau 210 Jahren wurde der Tiroler Freiheitskämpfer Andreas Hofer

hier in der Nähe der Porta Giulia in Mantua hingerichtet. Mit der heute eröffneten Gedächtnisstätte wollen wir das Gedenken an den Tiroler Helden wachhalten und in einem europäischen Rahmen einbetten – denn die Identität der Europaregion lebt auch von der Erinnerungskultur, die wir durch diese Gedenkstätte stärken“, sagte Euregio-Präsident Günther Platter vor zahlreichen politischen Vertretern sowie Abordnungen von Traditionsverbänden aus der Europaregion und der Lombardei. Darunter waren auch zahlreiche Abordnungen aller drei Schützenbünde Tirols, Südtirols und Welschtirols.





Schmuckstück: Drei Räume mit über 200 Exponaten

Die Gedenkstätte nimmt drei Räume im Museum Porta Giulia ein, die sich der Lebensgeschichte Andreas Hofers, dem Tiroler Volksaufstand von 1809, der Gefangennahme und Überstellung Hofers nach Mantua sowie seinem Nachwirken widmen. Den Großteil der Exponate stellte Martin Reiter aus Reith im Alpbachtal zur Verfügung, dessen Sammlung mit über 200 Exponaten vom Land Tirol angekauft und für die Gedenkstätte zur Verfügung gestellt wurde. Die Mantuaner Architektin Claudia Bonora hat die Ausstellung gemeinsam mit Architekt Andrea Guastalla kuratiert. Das Projekt wurde fachlich von einer Expertengruppe begleitet. Maßgeblich an der Umsetzung beteiligt waren zudem der Direktor der Tiroler Landesmuseen, Peter Assmann, sowie der Tiroler Euregio-Berater und BTSK-LKdt. Mjr. Fritz Tiefenthaler.

Euregio-Präsident Platter dankt Tirols Schützen

Die Stadt Mantua stellt die Räumlichkeiten dem Verein Porta Giulia Hofer zur Verfügung, während die Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino die Adaptierung finanziell trägt. „Es ist einzigartig, wie die Bevölkerung der Stadt Mantua das



Andenken an Andreas Hofer wachhält. Unser Dank für die Umsetzung der neuen Gedenkstätte gilt den Tiroler Schützen, aber besonders auch den Partnern in Man-

tua, allen voran dem von Paolo Predella geführten Verein Porta Giulia Hofer sowie der Stadt Mantua mit ihrem Bürgermeister Mattia Palazzi“, betonte LH Platter. ■

INNSBRUCK

von Thomas Saurer

20. Februar: Andreas-Hofer-Gedenktag mit Ehrenzeichen-Verleihung

Zehn verdienten Persönlichkeiten wurden am 20. Februar 2020 in Innsbruck die Ehrenzeichen des Landes Tirol verliehen. Nach dem Gedenken an den 210. Todestag des Tiroler Freiheitskämpfers Andreas Hofer am Bergisel und in der Hofkirche fand dieser Festakt in Anwesenheit der Tiroler Landesregierung im Riesensaal der Kaiserlichen Hofburg statt. „Diese höchste Auszeichnung des Landes ist jenen vorbehalten, die sich durch ihr hervorragendes Wirken ganz besondere Verdienste um Tirol erworben haben“, führte Landeshauptmann Günther Platter aus: „Wo immer jede und jeder Einzelne von ihnen tätig war – ob in der Wirtschaft, der Wissenschaft, der Kultur, der Musik oder im kirchlichen Bereich – sie alle haben Tirol entscheidend weiterentwickelt und vorangebracht. Die mit ihrem Wirken verbundene, so deutlich spürbare Begeisterung für unser Land ist uns Vorbild.“ Den Festakt mode-



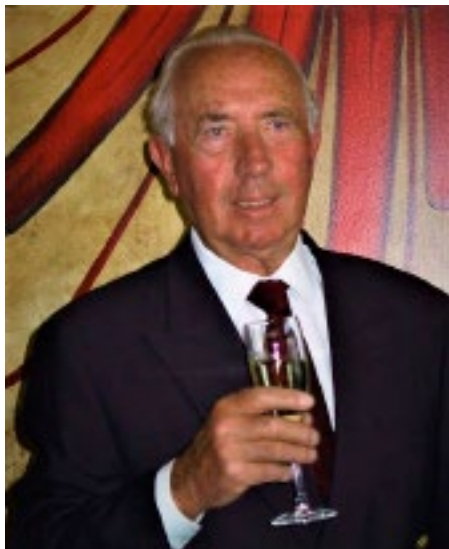
rierte Schützenkamerad Thomas Saurer, Protokollchef des Landes Tirol. Das Gesamtkommando führte Innsbrucks Bataillonskdt. Mjr. Helmuth Paolazzi. Und die Ehrenformation stellte traditionsgemäß die SK Wilten. Die drei Tiroler Schützenbünde wurden von den Landeskommendanten bzw. Mitgliedern

der Bundesleitungen vertreten. **Das Ehrenzeichen des Landes Tirol erhielten:** KR Helmut Bodner, Gerhard Friedle, Elisabeth Gasser-Oberkofler, Evelyn Haim-Swarovski, Univ.-Prof. Barbara Juen, Arnaldo Loner, Wilfried Stauder, Irene Vieider, KR Leopold Wedl und Prof. Hildegard Wittlinger. ■

INNSBRUCK

von Heinz Wieser

Dr. Carl Reissigl - Vater des Dreier-Landtages – 95



Dr. Carl Reissigl - Vater des Dreier-Landtages

Ein gesamttiroler Landespolitiker von europäischem Format, der als Präsident des Tiroler Landtages im prachtvollen Saal der Tiroler Stände ein souveräner, gelassener, doch die Parteien und Meinungen zu einem Orchester verbindender „Dirigent“ war und bis zum heutigen Tag ein durch seine Vornehmheit und Herzlichkeit geprägter Tiroler geblieben ist, feierte am 14. Jänner die Vollendung des 95. Lebensjahres: Komm.-Rat Dr. Carl Reissigl.

Der Jubilar wurde nach der Wahl zum Tiroler Landtag im Jahre 1989 zum Präsidenten des Hohen Hauses gewählt. Dieses Amt hatte er bis 1994 inne. Viele moderne Gesetze, die ein gediegenes legislatives Fundament für die Zukunft unseres Landes bildeten, konnten in der Zeit von Reissigls Präsidentschaft beschlossen werden. Seinen intensiven Bemühungen ist es zu verdanken, dass nach der im Jahre 1970 erfolgten Gründung des gemeinsamen Landtages von Nord- und Südtirol, 1991 zunächst ein Vierer-Landtag mit Tirol, Südtirol, dem Trentino und Vorarlberg gegründet werden konnte, der dann zum Dreier-Landtag mit Vorarlberg im Beobachterstatus wurde. Somit zählt Präsident Reissigl zu den Mitbegründern der Europaregion Tirol, da sich der Dreierlandtag unter Reissigls Führung für die Schaffung eines Europäischen Verbundes für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) mit der Bezeichnung „Euregio Alto Adige/

Südtirol, Tirol und Trentino“ ausgesprochen hat. Damit wurde es möglich, im Rahmen der Europaregion mit einer Institution zu agieren, die über eine eigene Rechtspersönlichkeit verfügt.

Der Jubilar hat in seiner Karriere ein erstaunliches Arbeitspensum bewältigt. 1984 bis 1989 war Reissigl Vorsitzender des Aufsichtsrates der Tiroler Zollfreizone, bis 1989 Mitglied des Finanzausschusses der Bundeskammer, Mitglied der Tiroler Raumordnungskonferenz und Obmann des Institutes für Verkehr und Tourismus. Präsident Reissigl war im Vorstand der Handels- und Gewerbebank tätig und auch Vorsitzender des Aufsichtsrates. Er bekleidete Funktionen im Landesfremdenverkehrsrat, im Aufsichtsrat der Markthallen Ges.m.b.H. und in der Innsbrucker Messe. Der gebürtige Innsbrucker setzte nach dem Frontdienst als Leutnant und Flugzeugführer das Studium der Rechte an der heimischen Alma Mater fort, das er 1948 mit der Promotion zum Doktor der Rechte erfolgreich beendet hat. Schon während der Studienzeit trat er in den Familienbetrieb ein, in dem er für die Bereiche Getreide, Lebensmittel- und Futtermittelgroßhandel verantwortlich war und es bis zum geschäftsführenden Gesellschafter gebracht hat. Reissigls Schaffenskraft drängte nach einer Erweiterung der Aufgabengebiete und neuen Herausforderungen. So gründete er eine selbständige Firma, die mit ihren medizinischen Produkten Krankenhäuser in ganz Österreich belieferte. Parallel zu seiner unternehmerischen Tätigkeit entwickelte der Jubilar zahlreiche Initiativen im Interesse der Tiroler Wirtschaft: Er war Gründungsmitglied des Tiroler Landesprodukthandels und von 1950 bis 1984 dessen Vorsteher. 1965 begann seine Tätigkeit als Kammerfunktionär der Sektion Handel, deren Obmann er 1970 wurde. Nach dem Tod von Heinrich Menardi wurde Reissigl von der Vollversammlung der Tiroler Handelskammer 1984 zum Präsidenten gewählt. Diese Funktion übte er nach seiner Wiederwahl 1985 bis 1989 aus. In dieser Zeit setzte sich Reissigl besonders für die in ihrer Existenz bedrohten Klein- und Mittelbetriebe ein. Der Wirtschaftsexperte trat immer für einen Ausgleich zwischen Großhandelsvertriebs-

formen und dem mittelständischen Handel ein. Reissigl vertrat die Interessen der Tiroler Wirtschaft von 1977 bis 1979 im Innsbrucker Gemeinderat und ab 1979 als Abgeordneter zum Tiroler Landtag. In gleicher Weise war er von 1974 bis 1988 als Obmann des Österreichischen Wirtschaftsverbandes für Innsbruck-Stadt tätig. 1989 wurde Reissigl mit überwältigender Mehrheit zum Landesobmann des ÖWB Tirol bestimmt. ■

CASTELLO TESINO

von Massimo Pasqualini

„Vedetta!“

Questo è un manifesto, fatto circolare dal conquistatore italiano, alla fine della prima guerra mondiale. Quando qualcuno vi dice che l'Italia è sempre stata un paese con solide radici di civiltà, un paese che rispetta le culture, tradizioni e religioni diverse dalle proprie, che è una nazione democratica che considera le etnie di lingua diversa dalla propria, fategli leggere questo vergognoso manifesto che contribuì a creare quel clima imperialista insopportabile per il nostro popolo di lingua tedesca e romanza e che tanti dolori ci diede, offendendo profondamente ogni Tirolese. Questa è una piccolissima testimonianza di ciò che accadde nella nostra terra quando il Tirolo venne diviso ed occupato da una potenza straniera. ■



INNSBRUCK

von Heinz Wieser

Vor **650 Jahren** starb **Margarete Maultasch**

Margarete Maultasch (1318–1369), Gräfin von Tirol, ist eine Frau, die bis heute beeindruckt – ein frühes Vorbild „emanzipierter Frauen“ der Geschichte Europas. Sie gilt den einen als fortschrittliche Frau, die ihren Gatten vor die Tür gesetzt hat, die anderen verunglimpften sie mit dem Beinamen „Maultasch“ und stellten sie als hässliche Frau dar. Gräfin Margarete von Tirol wurde 1318 als zweite Tochter Heinrichs von Tirol und der Adelheid von Braunschweig, der zweiten Frau Heinrichs, geboren. Da aber die ältere Schwester Adelheid unheilbar krank war (sie starb 1375), schied sie von der Erbfolge aus, sodass Margarete Erbgräfin wurde. Im Alter von zwölf Jahren wurde sie 1327 dem noch achtjährigen Herzog Johann, dem Sohn König Johanns von Böhmen, verlobt, um Tirol für die Luxemburger zu sichern. Am 17. September 1330 fand die Vermählung in Innsbruck statt. Nach dem Tode Graf Heinrichs von Tirol 1335 übernahm die erst 17-jährige Margarete die Führung der politischen Geschäfte im ganzen Land, das von den mächtigsten europäischen Dynastien bedroht wurde. Sie verliert Kärnten, verteidigt aber im Bündnis mit dem Tiroler Adel erfolgreich Tirol. Es entstand dennoch ein Streit, weil sich Kaiser Ludwig der Bayer auf frühere Vereinbarungen mit der Herzogin von Österreich berief, in der Tirol zwischen den Wittelsbachern und den Habsburgern geteilt werden sollte. Die Landstände Tirols lehnten aber jede Teilung des Landes ab und erklärten Margarete von Tirol und ihren Gemahl, Herzog Johann von Böhmen, zu alleinigen Erben der Grafschaft Tirol. Kaiser Ludwig IV. stimmte 1339 zu. Der Herzog konnte aber weder die Zuneigung seiner Gemahlin noch die der Tiroler erwerben. Als er eines Tages im November des Jahres 1341 von der Jagd heimritt, waren die Tore des Schlosses Tirol verschlossen. Fluchtartig verließ er das Land. Kaiser Ludwig der Bayer, der von Margarete um Hilfe gebeten wurde, veranlasste daraufhin seinen Sohn Ludwig, den Markgrafen von Brandenburg, sich mit Margarete zu verheiraten. Um die Landstände Tirols dafür zu gewinnen, stellte Herzog Ludwig am 28. Jänner 1342 in München den Großen Tiroler Freiheitsbrief aus, den der Kaiser bestätigte. Gleichzeitig aber erhielten die hohe Geistlichkeit und der Adel einen Freiheitsbrief. Die Landstände Tirols waren mit der Heirat einverstanden. Am 10. Februar 1342 fand die Vermählung auf Schloss Tirol statt.

Die deutschen Reichsfürsten stellten sich aber dagegen, der Papst verhängte über das Land und Volk von Tirol das Interdikt und über die landesfürstliche Familie den Kirchenbann. Die großen Naturkatastrophen, Überschwemmungen, Feuersbrünste, Pest, Heuschreckenschwärme, Erdbeben usw. wurden vom Volk als Strafe für die „sündhafte Ehe zwischen Margarete und Ludwig“ aufgefasst. Die Regierung Ludwig des Brandenburgers war für Tirol von einigem Nutzen, doch stöhnte das Volk unter der Last der Kirchenstrafen. 1349 wurde die Ehe zwischen Herzog Johann und Gräfin Margarete getrennt. Da versuchte Herzog Albrecht von Österreich beim Papst zu vermitteln, was auch gelang, denn im August 1359 wurde die Ehe zwischen Margarete und Ludwig legalisiert, Kirchenbann und Interdikt wurden aufgehoben. Aus diesem Glück heraus vermachte Margarete 1359 den Herzögen von Österreich die Grafschaft Tirol für den Fall, dass ihr Gemahl und ihr Sohn ohne weitere Erben sterben sollten. Es wurde aber schon 1358 ihr Sohn Meinhard III. mit Margarete, der Tochter Albrechts, verheiratet. 1352 war schon ein entsprechender Vertrag geschlossen worden. Ludwig der Brandenburger starb im September 1361 plötzlich im Alter von 47 Jahren. Sein Nachfolger wurde der Sohn aus dieser Ehe (alle anderen Kinder waren gestorben), Graf Meinhard III., der am 13. Jänner 1363, kaum 20 Jahre alt, auch vom Tode in Meran hinweggerafft wurde. Nun trat der Vertrag von 1359 in Kraft. Herzog Rudolf IV. (der Stifter) von Österreich eilte nach Tirol und bewog am 20. Jänner 1363 in Bozen die Gräfin Margarete, die nach dem Tode ihres Sohnes die Regierung übernommen hatte, das „Fürstentum der Grafschaft Tirol zu Nutz und Frommen und Sicherheit seiner Bewohner“ den Herzögen von Österreich zu übergeben. Dazu gaben die Landesherren (Adelsherren) ihre Zustimmung. Am 26. Jänner 1363 wurde die Übergabeurkunde ausgefertigt und mit dem Siegel der Gräfin und den Siegeln der Landesherren versehen. Am 2. September 1363 verzichtete Gräfin Margarete auf die Mitregierung, am 29. September wurde die Urkunde ausgestellt, und die Gräfin ging nach Wien. Am 3. Oktober 1369 verstarb sie. Ihr Leichnam wurde in der Minoritenkirche bestattet, wie eine Aufstellung der Gräber um 1400 bezeugt. Die genaue Stelle ihrer Bestattung ist seit Mitte des 18. Jahrhunderts unbekannt. Bis in die jüngste Zeit war noch ein Bruch-



Die Tiroler Landesfürstin Margarete Maultasch, Gemälde im Spanischen Saal des Schlosses Ambras bei Innsbruck

Foto: Heinz Wieser

stück des Grabsteines an der dem Haus-, Hof und Staatsarchiv zugewandten Seite im Durchgang zu sehen. Auf dem Totenbett hatte aber Margarete den Wunsch geäußert, dass ihre Eingeweide und ihr Herz nach Meran gebracht und dort in der von ihr geförderten Kirche der Klarissen beigelegt werde, was auch geschah. Es gibt kein Porträt der Gräfin. Auf ihrem großen Siegel, das an ihrer Übergabeurkunde von 1363 hängt, ist sie als anmutige Frau dargestellt, wobei ihr Gesicht sicher idealisiert, aber auch nicht frei erfunden ist. Alle anderen Bildnisse entstanden viel später. Das älteste „Porträt“ Margaretens entstand anfangs des 16. Jahrhunderts, ist aber dem erwähnten Siegel nachempfunden. Dieses Bild befindet sich heute als Leihgabe des Kunsthistorischen Museums Wien auf Schloss Bruck bei Lienz. Auf diesem Bild wird die lebensgroße Darstellung in der Ahnengalerie im Spanischen Saal des Schlosses Ambras zurückgeführt, das Erzherzog Ferdinand II. 1571 anfertigen ließ. ■

6 Aus den LANDESTEILEN ...

BOZEN/SALZBURG

von Renato des Dorides

Das **Salzburger k.u.k. Infant.-Reg. „Erzherzog Rainer“ Nr. 59** stellt in **Bozen** im **November 1918** die **öffentliche Ordnung** wieder her.

Am 7. November 1918 erfolgte der Abmarsch vom Bozner Walther-Platz der letzten geschlossenen Formationen der Kaiserlichen Armee – „mit klingendem Spiel und von der Bevölkerung in Bozen herzlich und wehmutsvoll verabschiedet und mit Blumen beschenkt“.

Einsatz der Rainer an der Alpenfront vom Stilfserjoch bis zum Isonzo bis im Herbst 1918

Das X. Marschbataillon der Rainer war nach der Kriegserklärung des Königreichs Italien bereits seit Mitte Mai 1915 zur Verteidigung Osttirols im Pustertal präsent (Kämpfe um den Karnischen Kamm). Im Mai 1916 wurde das gesamte Regiment an die Südfront verlegt. (1. Quartier: Buchholz und Schloss Dornach in Salurn); „nach entbehrungsreichen Monaten im Osten – endlich gute Unterkünfte und bessere Verpflegung“ Teil des XX. Korps („Edelweißkorps“) unter anderem mit den 4 Kaiserjäger-Regimentern, den Oberösterreich. „Hessen“ und den Kaiserschützen. Es folgte die Offensive bei Vielgereuth/Folgaria und die anschließende Festsetzung am Monte Cimone nördlich von Arsiero. Im Mai 1917 erfolgte der Abzug des Regiments der Rainer vom Monte Cimone, dann der Einsatz an der Hochfläche der Sieben Gemeinden. Weitere Einsätze an der Alpenfront vom Stilfserjoch bis zum Isonzo erfolgten bis in den Herbst 1918 (Karnische Alpen, Drei Zinnen, Rombon, Monte Piano, Plätzwiese, Adamellogebiet, Fassaner Alpen, Flitsch, Karfreit, Asiago, Monte Grappa, Col de Veretta, Col de Rosso, Frenzellaschlucht und Monte Pertica). Im Juli 1917 erfolgten die Retablierung in Tramin, Auer, Montan, Neumarkt/Etsch und Salurn sowie Divisionsübungen auf der Mendel.

Nach der Stellungnahme des III. Bataillons der Rainer auf dem hart umkämpften Monte Meletta di Gallio vom 24. November bis zum 6. Dezember 1917 gelang die Eroberung des Meletta-Massivs. Am 2.



Trient, am 20. September 2017: Inspektion beim Rainer-Regiment durch Kaiser Karl

August 1918 wurde die Ernennung des Obst. Lauer zum Kommandanten der 161. Landsturmbriade und des Obstlt. des Generalstabes Richard Ritter Schilhawsky v. Bahnbrück zum Kommandanten der Rainer verlautbart.

Die Edelweißdivision machte vom 6. Juli bis 17. Oktober 1918 eine längere gründliche Zeit der Retablierung mit. Sie kam zunächst in die Val Sugana in den Raum um Borgo, die 107er nach Marter, das Sturmbataillon nach Pieve Tesino, und die Rainer kamen nach Malga Val Brutta und anschließend nach Grigno. Zunächst wurden den Leuten einige Tage völlige Ruhe und Erholung gewährt. Am 12. begann wieder die Festigung der Ausbildung. Das Rainer-Regiment 59 wies an diesem Tage einen Verpflegungsstand von 64 Offizieren, 2 höheren Unteroffizieren und 592 Mann. Von den vorhandenen 14 schweren Maschinengewehren hatten nur 12, von den 23 Handmaschinengewehren nur 14 die erforderliche Bedienung.

Außerdem waren ein Infanteriegeschütz, ein Granatwerfer und 3 Minenwerfer gefechtsfähig. Nach einer Woche begann der Eisenbahn-Abtransport der bestimmten Division in den Raum Neumarkt – Kaltern südlich von Bozen. Die Rainer gingen am Abend des 21. in drei Staffeln ab und bezogen in Tramin Quartier. Das Bataillon der Rainer bestand zu diesem Zeitpunkt aus 12 schwachen Kompanien. Im November 1918: Rückmarsch von der Dolomitenfront nach Bozen. Am 3. November 1918 wurde der Waffenstillstand von Villa Giusti unterschrieben und am selben Tag marschierten bereits italienische Truppen kampfflos in Trient ein. Der Erste Weltkrieg war für Österreich am 3. bzw. 4. November 1918 zu Ende. Teile des Rainer-Regimentes befanden sich zu diesem Zeitpunkt im Suganer-Tal (Valsugana) und im Raum Belluno. Diese Soldaten marschierten als einer der wenigen noch intakten Verbände gegen Norden und konnten sich erfolgreich der Gefangennahme entziehen. Letzte Station war Salurn, wo das Regiment ab Ende Oktober 1918 für Ruhe und Ordnung im Land sorgte. Die chaotisch und ungeordnet zurückströmenden Soldaten der sich auflösenden österr.-ung. Armee waren eine große Belastung für die Zivilbevölkerung im südlichen Tirol: Heimkehrenden ungarischen und slawischen Soldaten wurde nachgesagt, dass sie eine besondere Neigung zum Plündern und Stehlen gehabt hätten. Erst das geordnete Auftreten des traditionsreichen Infanterieregiments Nr. 59 konnte im südlichen Tirol Schlimmeres vermeiden. Viele Übergriffe und Plünderungen seitens der nach Norden marschierenden aufgelösten Verbände wurden vom Regiment unterbunden. Die Rainer versuchten, die chaotischen Zustände zu beseitigen, kümmerten sich um Schutz und Verpflegung der Bevölkerung und zogen am 5. November 1918 mit „klingendem Spiel und freudiger Begrüßung durch die geängstigten Bewohner“ in Bozen ein. (Bozens Bürgermeister zum Regimentskommandanten: „Nach Tagen der Auflösung endlich wieder eine geschlossene und geordnete Abteilung!“). Zu ihren größten Leistungen gehörten die Wiederherstellung der „allgemeinen Sicherheit“ in der Stadt Bozen und Umgebung und die Verteilung von Lebensmitteln aus dem Heeres-Versorgungslager an die Bevölkerung.

Mit strengem Wachdienst, teilweise auch durch Waffengebrauch gegenüber durchziehenden marodierenden Plünderern und Heimkehrern der sich auflösenden kaiserlichen Armee wurde die allgemeine Sicherheit in Bozen wiederhergestellt. Am 6. November gab das in Gries befindliche 11. Armeekommando bekannt, dass die Italiener am folgenden Tage die Wachen ablösen würden, worauf



5. November 1918: Chaotische Zustände am Bahnhof Bozen



Im Dom zu Bozen: Auf der Rückseite des Hochaltars befindet sich die Grabplatte des in Bozen verstorbenen Erzherzogs Rainer von Österreich, des ehemaligen Vizekönigs von Lombardo-Venetien.

die Rainer in Fußmärschen nach Innsbruck abzurücken sollten.

In der Tageszeitung „Der Tiroler“ vom 7.11.1918 hieß es:

„Seit gestern flaut der Rückzugsrummel allmählich ab. In der letzten Nacht ist es sogar auffallend still geworden. Vor allem ist mit Genugtuung festzustellen, daß das Eintreffen des Salzburger Infanterieregimentes Nr. 59, das gestern nachmittags mit der Fahne und Musik in Bozen eingezogen ist, sofort eine große Wendung zum Besseren gebracht hat. Das Regiment steht noch unter militärischem Gehorsam u. ist somit noch fähig, energisch aufzutreten und der Zügellosigkeit undisziplinierten militärischen Mobs entgegenzutreten. Das hat auch die gute Wirkung zur Folge gehabt, daß dem schrankenlosen Plündern im Facchin-Depot, dem größten militärischen Lebensmittel-Depot in Bozen, endlich Einhalt geboten werden konnte. Als die 59er angekommen waren, rückte sogleich eine Kompanie derselben mit Maschinengewehren beim Facchin-Depot auf, und es genügte, daß ein paarmal ein Maschinengewehr spielte, um die plündernden Banden zu vertreiben.“

„Der Tiroler“ meldete am gleichen Tag: „Heute mittags langte eine italienische Offizierspatrouille unter vollster Ruhe der Bevölkerung, die sich jeder offenen Gesinnungskundgebung enthielt, in der Stadt Bozen ein, nachdem den feindlichen Truppen eine Vertretung von Bozen im Automobil auf die Mendel entgegengefahren war. In den Nachmittagsstunden fanden im Heeresgruppenkommando in Gries in Anwesenheit des Bürgermeisters Dr. Perathoner Besprechungen zwischen italienischen

Offizieren und dem Heeresgruppenkommando betreffs des Einmarsches und der Übergabe statt.“

Am 7. November 1918 erfolgten die Übergabe der Wachen an die Italiener und der Abmarsch vom Bozner Walther-Platz in geschlossenen Formationen: „[...] mit klingendem Spiel und von der Bevölkerung herzlich und wehmutsvoll verabschiedet und mit Blumen beschenkt“.

Tags darauf traf das Rainerregiment in Brixen ein („[...] herzliche Begrüßung, gute Verpflegung und Unterkunft“), mit Eilmarsch nach Franzensfeste und Einwaggonierung. Als italienische Truppen die Reichsgrenze überschritten, kehrte das Regiment als geschlossene Einheit über Innsbruck nach Salzburg zurück. Dort traf es am 10. November 1918 unter seinem letzten Regimentskommandanten Oberst Richard von Schilhavsky v. Bahnbrück zum Abrüsten in der Franz-Josephs-Kaserne. Mit der am 12. November 1918 begonnenen Auflösung endete im 236. Jahr die Geschichte dieses alt-österreichischen Regimentes in Salzburg. Nachfolger war das „Salzburger Alpenjäger-Bataillon Nr. 3“. Erzherzog Rainer war von 1852 an Inhaber des k.(u.)k. Infanterieregiments No. 59. Nach seinem Tod erhielt dieses Salzburger Hausregiment (IR 59) „auf immerwährende Zeiten“ die Bezeichnung „Erzherzog Rainer“.

Die Rainerkaserne in Elsbethen war bis vor kurzem Bundesheerstandort. Hans Schmid verfasste zu Ehren dieses Regiments den Rainermarsch. Seine Tradition wird heute vom Jägerbataillon Salzburg – Erzherzog Rainer des Österreichischen Bundesheeres fortgeführt. Seit 1999 gibt es in Salzburg

wieder eine Rainermusik (Traditionsmusikkapelle des k.u.k. IR „Erzherzog Rainer“ Nr. 59), die „Rainermusik Salzburg“ unter Kapellmeister Horst Egger.

Weitere offizielle Vertretungen des ehemaligen k.k. Inf.Reg. Erzherzog Rainer Nr. 59 sind heute der „Rainerbund“ mit Obm. Obst.i.Tr. Mag. Markus Lechner und der „Traditionsverband des k.k. Inf.Reg. Erzherzog Rainer Nr. 59 unter Major in Tradition Guido Freih. Zobel von Giebelstadt zu Darmstadt. ■

Quellennachweis: Aus der „Geschichte des Salzburgerisch – Oberösterreich. K.u.K. Inf.Reg. Erzherzog Rainer Nr. 59 für den Zeitraum 1914–1918“, verfasst von Max Ritter von Hoen, Feldmarschallleutnant a.D. Kriegsarchivdirektor d.R. - Copyright 1931 By Rainerbund Salzburg – gedruckt und gebunden bei R. Kiesel zu Salzburg
Die Dokumentation über den Kriegseinsatz des Salzburger k.u.k. Infanterieregiments „Erzherzog Rainer“ Nr. 59 an der Südfront wurde der Chronik-Veröffentlichung des Rainerbundes entnommen. Dr. h.c. Otto Peter Lang. Zitate aus „Der Tiroler“ z.T. übernommen aus Historegio [Thomas Sinha, 07.11.2018,], Chronik aus „Die Standschützen des Baon Meran im 1. Weltkrieg (Renato des Dorides, 2017)

Dorothea Nazionale

Es war „ihre“ WM. Eindeutig. Die Biathlon-WM in Antholz. Anterselva praktisch, jener Austragungsort mit den unausweichlichen grün-weiß-roten Streifen im sehr, sehr originellen Logo. Mit zweimal Gold und einer Silbermedaille ist unsere Dorothea Nazionale dort schießend in den Biathlonolymp gesprintet. Moment. „Unsere“? Darf man das jedoch so sagen, schreiben; wo sie doch schnurstracks ins Trentino, nach Predazzo abgewandert ist? Ist sie also immer noch „unsere“? Beziehungsweise, will sie selbst das sein? Nicht nur ihre herausragenden sportlichen Leistungen, sondern auch ein prickelnder Glamourfaktor hat Frau Wierer zur idealen Werbefigur dieser Sportart gemacht: Sie sieht blendend aus, Drei-Wetter-Taft und Permanent-Make-up sind jeder noch so widrigen Witterung gewachsen. Sie macht überall eine bella figura. Auch im Bikini verkauft sie sich gut, bedient die sozialen Medien verlässlich, spricht ein relativ gutes Itali-



Dorothea Wierer. Foto: Christian Bier, CC BY-SA 3.0, commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=65535808

enisch. Dolce vita auf der Loipe sozusagen. Das lieben „Novella2000“, „Chi“ und die anderen Tratsch- und Klatschblätter im Stiefelstaat. Die Kirsche auf dem Panettone war dann der Zickenkrieg mit Teamkollegin Lisa Vittozzi, der ihr mediales Interesse noch einmal gesteigert hat. Everybody's darling in Bella Italia ist die kleine, große Athletin aber vor allem wegen ihrer gebetsmühlenartig vorgetragenen innigen Beziehung zum Staat Italien. Einzelne Mitglieder ethnischer Minderheiten, die sich sozusagen auto-assimilieren, genießen auf gesamtstaatlichen Ebenen von Haus aus einen besonderen, einen bevorzugten Status. Das kommt an. Und wie. Nicht nur in den Gazzetten. Da hat selbst Ministerpräsident Conte versprochen, extra nach Trentino - Alto Adige zu kommen, um die sympathische Medaillengewinnerin abzubusseln. (Anscheinend gab es dann, als es drauf ankam, doch irgendwie Wichtigeres zu bestellen.) Auch eine Etage darunter ließ es sich der Landeshauptmann nicht nehmen, vor den Kameras die Dame ausgiebig zu knuddeln. So weit so gut. Und richtig. Auch nichts Neues, dass sich Politiker mit erfolgreichen Sportlern und Gewinnern dekorieren, und sich dabei in ulkiger Maxime verstolpern: „Dorothea Wierer, DAS Aushängeschild Südtirols!!!“ Nun, so flapsig dahergesagt, mag das auch einigen einleuchten. Sportlich zumindest. Im Zusammenhang mit einer von Frau Wierer gemachten Äußerung wird dieses unser Vorbild und „Aushängeschild“ dann doch a pissi geradegerückt werden müssen: „Dass ich das rollende R nicht

aussprechen kann, ist das einzige... vielleicht Unitalienische. Meine Leidenschaft ist voll und ganz italienisch, angefangen beim Trikolore-Herz, das ich auf meinem Gewehr angebracht habe. Ich möchte nie starr wie eine Deutsche sein. Viele denken, dass wir Südtiroler uns nicht als Italiener fühlen. Ach was. Außerdem wohne ich jetzt in Predazzo [Trentino], ich bin ins Dorf meines Mannes gezogen“ (Skiman Stefano Corradini, A.d.R.). Das diktierte sie vor nicht allzu langer Zeit einem Journalisten einer italienischen Sportzeitung auf die Frage: „Sie fühlen sich nicht als Deutsche, würden niemals den österreichischen Pass annehmen, sind aber Südtirolerin: Gibt es einen Teil von Ihnen, der nicht italienisch ist?“ Na suuuuper. Simon Constantini greift genau diese Vorkommnisse in seinem Blog ‚Brennerbasisdemokratie‘ auf und meint, dass es sehr problematisch ist, wenn nun eine Person, die also von sich behauptet, eine lupenreine Italienerin zu sein, vom Landeshauptmann als unser aller Ideal dargestellt wird. Ein Landeshauptmann, welcher eigentlich genug Sensibilität aufbringen sollte, da sich die ladinisch- und deutschsprachigen Menschen im gesamtstaatlichen Kontext immer noch gehörig in der Minderheit befinden. Meine lieben Freunde der Sonne, wenn wir mal in der Situation sein sollten, dass sich jeder Südtiroler als italienischer Italiener ausgeben wird, ja dann können wir uns über kurz oder lang unsere hochgepreisene Autonomie irgendwo auflegen. Abschminken, schneller, als die hübschen, langen Wimpern der hübschen kleinen Doro blinzeln können. Das müssen wir uns bei solchen Angelegenheiten gelegentlich vor Augen halten. Natürlich passiert irgendwie laufend, dass sich Südtirols Sportler als überdurchschnittlich gute, noch bessere Staatsangehörige „aufpludern müssen“. Tricoloreschwingen bis zur Arthritis. Das kommt gut an. Bei Sponsoren sicher, vielleicht wird es aber auch von einigen Verbandsfunktionären irgendwie verlangt. Eine Vermutung, ich selbst weiß es nicht. So ist auch die gebürtige Antholzerin Mitglied der Finanzwache. Eine jener Heeresfraktionen, von denen Südtirols Spitzensportler vereinnahmt werden. Davon abgesehen, steht es natürlich jedem einzelnen Mitmenschen, wie auch jeder Südtiroler Athletin zu, sich von Kopf bis Fuß in grün-weiß-rote Fahnen zu wickeln und nach Belieben das eigene Dasein als waschechtes „Original made in Italy“ zu fristen. Falsch ist, sehr falsch sogar, von sich selbst auf andere, die Allgemeinheit zu schließen. Jeder Südtiroler ein glühender Italiener? Wir Schützen, die wir in Zahlen ausgedrückt gerade mal 1 % der Bevölkerung dieses schönen Landes ausmachen, können auch nicht behaupten, dass alle hier sich den österreichischen Pass wünschen. Leider. Oder, dass etwa alle Menschen des südlichen Teilstücks sich so schnell wie möglich eine Vereinigung mit dem Vaterland Österreich wünschen... (Noch „leiderer“!) Laufend passiert, dass es besonders einfallsreiche Journalisten aber genau auf unsporthliche Geschichten abgesehen haben. Wir erinnern uns an die Fangfrage, die an die beiden Schlittentitanen Gerhard Plankensteiner und Oswald Haselrieder – die beiden mit den „unaussprechlichen“ Namen – gestellt wurde, als sie bei einer Prämierung nicht die italienische Nationalhymne mitgesungen hatten. Ihre Antwort: „Non conosco quella canzone, anche se sono fiero di avere vinto la medaglia per l'Italia, per tutti gli italiani, visto che sono italiano anch'io.“ (Ich kenne dieses Lied nicht, auch wenn ich stolz bin, eine Medaille für Italien, für alle Italiener, da ich ja auch Italiener bin, gewonnen zu haben.) Und da haben wir wieder den Salat. In grün-weiß-rot. Die beiden mussten dann nochmals ihre eingefleischte Italianità zur allgemeinen Belustigung darstellen und vor laufender Kamera das Mameli-Lied herzerreißend intonieren. Inklusive dem feinen „siam pronti alla morte.“ Für das Vaterland, zum Sterben bereit. Anhand der beiden Beispiele

sollte jedem Politiker in unserem Lande, außer dem unvermeidlichen Rechtsaußen-Hinterbänklerduo Biancofiore und Urzi, welche die gute Wierer, ob ihrer Italo-Affinität nicht hoch genug in den Himmel loben konnten, die Alarmglocken schrillen. Schließen möchte ich mit einer munteren Überlegung: Was wäre passiert, hätte die Wierer von sich gegeben, dass sich eigentlich nicht alle Südtiroler als Italiener,

oder sogar, dass sich niemand als solcher fühlen würde? Welcher Weltuntergang wäre da wohl heraufbeschworen worden und über uns hereingebrochen?! Was am Ende von der Geschichte übrigbleibt? Ein Esel kann sich folglich in irgendein Gestüt stellen und von sich stur behaupten, ein edles Rennpferdchen zu sein. Man (und frau) muss nur gaaaanz fest daran glauben. Dann wird das schon... Doro docet. ■

INNSBRUCK

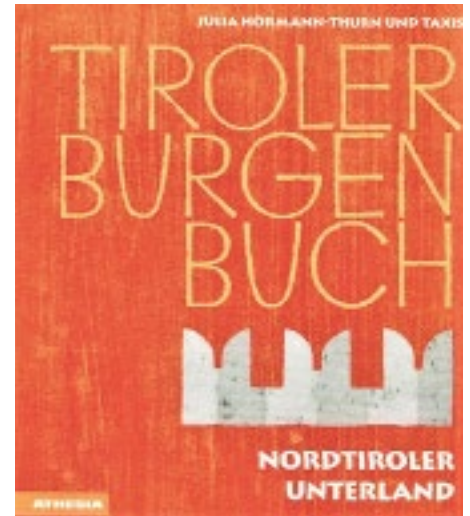
von Heinz Wieser

Letzter Band des Tiroler Burgenbuches erschienen

In der Bibliothek des Tiroler Landesmuseums in Innsbruck wurde am 21. Jänner der elfte und letzte Band des Tiroler Burgenbuches „Nordtiroler Unterland“ präsentiert.

Der Leiter der Bibliothek, Roland Sila, sagte zum Burgenbuch: „Es ist ein ungeheuer ambitioniertes Projekt, das in dieser Form heute vermutlich nicht mehr machbar wäre.“ Die Museums-Bibliothek sei dabei eine wichtige Basis für die Burgenforschung. Auch Alt-Landeshauptmann Herwig van Staa betonte in den Grußworten die Einzigartigkeit der Burgenbücher: „Ich kenne sehr viele Tirolensien, aber das ist ein Monumentalwerk!“ Armin Gatterer, Direktor des Ressorts für deutsche Kultur beim Land Südtirol, unterstrich den gesamttirolischen Charakter des Werkes: „Vor allem, weil durch die Erforschung der Burgen auch offengelegt wurde, was das Gemeinsame ist, das uns verbindet.“ Die Leiterin des Athesia-Tappeiner-Verlages, Ingrid Marmosoler, meinte, man müsse an einer Lösung arbeiten, damit die elf Bände in einer zeitgemäßen Form verfügbar bleiben. Heraus-

geberin Julia Hörmann-Thurn und Taxis hatte die Arbeit ihrer Mutter Magdalena übernommen, die 2015 während der Arbeit für den Abschlussband verstorben ist: „Ich muss sagen, dass es mir anfänglich nicht leichtgefallen ist. Das Burgenbuch war für mich in unserer Familie eine frühkindliche und letztlich fast lebenslange Prägung!“ Die Burgenlandschaft des Nordtiroler Unterlandes, zu dem das Unterinntal mit den Nebentälern und der Bezirk Kitzbühel zählen, spiegelt die für die Jahrhunderte des Mittelalters typische politisch-territoriale Grenzsituation dieser Region wider. Bis 1504 hatten die Herzöge von Bayern und vor ihnen die Bischöfe von Regensburg, die Grafen von Andechs, ihnen nachfolgend die Grafen von Tirol, und die Erzbischöfe von Salzburg hier politische Zuständigkeiten, die mit Verwaltungs- und Gerichtstätigkeit, Grenzschutz und herrschaftlicher Reprä-



sentation verbunden waren. Zentren dieser Aufgaben waren Burgen, die von meist lokalen Ministerialenfamilien der jeweiligen Herrschaftsinhaber oder ihrer Vertreter, also der Vögte, verwaltet und zum Teil auch erbaut wurden. ■

ST. MARTIN I.P.

von Maria Pichler

Coronavirus: 26. Alpenregionstreffen verschoben

Neuer Termin für das größte Schützenfest im Alpenraum: 22. bis 25. April 2021. Das 26. Alpenregionstreffen der Schützen wird auf das nächste Jahr verschoben. „Wir haben uns die Entscheidung nicht leicht gemacht“, erklärt der Hauptmann der Schützenkompanie St. Martin in Passeier Armin Oberprantacher, „trotz unseres anfänglichem Optimismus haben wir uns nun aber nach Rücksprache mit den zuständigen Behörden, den Schützenbünden der Alpenregion und den unzähligen Mitorganisatoren dazu durchgerungen, das Fest rechtzeitig abzusagen und einen neuen Termin für das nächste Jahr festzulegen.“

10.000 Trachtenträger aus Bayern, Tirol, Südtirol und Welschtirol hätten vom 21. bis 24. Mai im Passeiertal das 26. Alpenregionstreffen der Schützen feiern sollen. Daraus wird nun nichts, das große Fest wird auf nächstes Jahr verschoben. „Das Coronavirus lähmt derzeit das gesellschaftliche und öffentliche Leben in Europa“, erklärt der Hauptmann der ausrichtenden Schützenkompanie St. Martin in Passeier Armin Oberprantacher. „Wenn auch im besten Fall in einigen Wochen das Schlimmste ausgestanden sein dürfte, so wird es doch noch einige Zeit dauern, bis wir zur Normalität zurückkehren können“, so der Schützenhauptmann. Davon abgesehen haben die Organisatoren das Alpenregionstreffen auf

10.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem gesamten Alpenraum ausgerichtet, „können aber die Schützen, Jungschützen und Marketenderinnen aus Bayern und Tirol nicht kommen, weil dort das Virus einige Wochen später als bei uns in Südtirol seinen Höhepunkt erreicht, dann wäre das nicht nur schade, sondern würde auch einen nicht auszudenkenden Schaden für Veranstalter, Touristiker und Wirtschaft vor Ort mit sich bringen“, gibt Oberprantacher zu bedenken. „Und nicht zuletzt: Gesundheit geht einfach vor!“ In enger Rücksprache mit den zuständigen Behörden, den Schützenbünden der Alpenregion und den vielen Mitorganisatoren hat das Team rund um OK-Chef Lukas Fahrner daher beschlossen, das Fest

rechtzeitig abzusagen und auf nächstes Jahr zu verschieben. „In den nächsten Wochen werden wir die Festorganisation einen Moment ruhen lassen und unsere Kräfte sammeln“, so Fahrner zu den nächsten Schritten, „um dann erneut durchzustarten.“ Einen Termin gibt es bereits: Das 26. Alpenregionstreffen mit Psairer Musikfestival wird vom 22. bis 25. April 2021 stattfinden. Wer sein Ticket für die Konzerte bereits gekauft hat, kann diese einfach gut aufbewahren: die Eintrittskarten sind auch für nächstes Jahr noch gültig. Die Schützenkompanien sind gebeten, sich ab Herbst wieder neu zum großen Festumzug am Sonntag, 25. April 2021 anzumelden. Aktuelle Infos gibt es laufend unter alpenregionstreffen.com. ■



10 Aus den LANDESTEILEN ...

BOZEN

von Mag. Andreas Raffener



Tiroler Einheit, jetzt?

Bestimmte geschichtliche Ereignisse oder Entwicklungen sind so brisant, dass sie noch lange Teil des historischen Diskurses bleiben und immer wieder zu neuen Meinungen, Thesen und Argumentationen führen. Ein solcher Fall ist die Teilung Tirols als Folge des Ersten Weltkrieges. Hat man zu Beginn dieser Entwicklung noch beherzt auf die Einheit bestanden und wollte um jeden Preis eine Teilung in ein politisches und soziales Nord und Süd unterbinden, so ist dieser Tenor an Forderungen noch immer zu hören, wie ein Zeitungsbericht aus dem Jahr 2006 über den ehemaligen Tiroler Landeshauptmann Wendelin Weingartner zeigt. Man solle sich die Option einer Wiedervereinigung offenhalten, heißt es. Die Grenzziehung am Brennerpass durch den Friedensvertrag von St. Germain vor 100 Jahren ist bis heute gültig und für manche Tiroler diesseits wie jenseits der Grenze noch eine schmerzhaft Wunde. Nichtsdestoweniger sah auch der damalige Tiroler Landeshauptmann Herwig van Staa Tirol als kein geteiltes Land, auch wenn es politisch de facto keine Einheit besitzt. Das Ziel seiner Landespolitik, so beteuerte er, war stets, die Einheit des Landes voranzutreiben. Auch wenn es im Zuge politischer Entwicklungen zur Autonomie Südtirols gekommen ist, scheint diese Lösung nicht zufriedenstellend zu sein. Das Nationalbewusstsein scheint unverrückt mit einem geeinten Tirol zu korrespondieren. Hierbei zeigt sich, dass es weniger um die geografische Bedeutung geht, sondern vielmehr um eine geistige und kulturelle Einheit. Es ist also zu bilanzieren, dass auch nach fast 100 Jahren die Teilung als Unrecht empfunden wird und sich Tirol über die geistige Identität definiert. In den 1980er-Jahren lag der Schwerpunkt des Diskurses auf dem Selbstbestimmungsrecht Tirols. Die Autonomie des kleinen Landes galt als Voraussetzung nicht nur für die eigene politische Entwicklung, sondern auch als Basis für die Frage nach der Einheit. Gleichzeitig scheint man sich mit der geopolitischen Trennung arrangiert zu haben, denn man hat sich zunehmend auf die geistige und kulturelle Einheit zurückgezogen. Durch diese Entwicklung ist die Vorstellung der Einheit abstrakter geworden, denn eine Landesgrenze lässt sich konkret nachvollziehen. Die Einheit in Geist und Kultur ist aber deutlich schwieriger auszumachen und lässt entsprechend viel Interpretationsraum. Allerdings muss eingesehen werden, dass dieser Rückzug notwendig war, um die Idee der Einheit nicht gänzlich aufzugeben, denn an der

geopolitischen Grenze ließ sich nicht rütteln. So wurde 1989 auch die geistige und kulturelle Einheit in der Tiroler Landesverfassung festgeschrieben. Wörtlich wird vom „ganzen Land“ gesprochen, was seinem Wortlaut nach auch Raum für Interpretation lässt. Doch vor dem Hintergrund des historisch gewachsenen Diskurses und den Auffassungen der Tiroler Landeshauptmänner darf angenommen werden, dass sich dies tatsächlich auf ganz Tirol bezieht. Sowohl Südtirol als auch Nordtirol identifizieren sich mit dem Streben nach Einheit. Beide sehen aber auch das Selbstbestimmungsrecht als notwendige Voraussetzung an. Ein tragendes Element im Diskurs ist und bleibt die Rolle Österreichs, die der seinerzeitige Landeshauptmann Alois Partl 1992 als Schutzmacht definiert hat. Südtirol ist selbstbestimmt, autonom, und es genießt den Schutz Österreichs. 1994 hat der Tiroler Landtag seine Auffassung der geistigen und kulturellen Einheit expliziert und auf die geografische Deutung bezogen. 2004 hat sich Südtirol offiziell zu Österreich bekannt, ohne das Ideal der Tiroler Einheit aufzugeben. Im Gegenteil: Es wurde die Forderung einer Europaregion Tirol laut. Die Idee einer Europaregion scheint nicht nur eine neue Überlegung zu sein, sondern gar ein grundlegender Aspekt eines künftigen Nationalbewusstseins. Durch die Internationalisierung regionaler Strukturen können andere rechtliche Räume genutzt werden. Außerdem ist die Verflechtung mit internationalen bzw. transnationalen Strukturen gerade für kleinere Regionen eine wichtige wirtschaftliche, soziale und kulturelle Stütze. Die Grenze am Brenner wird als Unrecht anerkannt. Auch wenn Südtirol als Autonomiegebiet zählt, ist die juristische Lage klar, ist es doch letztlich nichts anderes als eine Provinz Italiens. Österreich als Schutzmacht hat hier vermutlich mehr symbolische Bedeutung als eine praktisch-politische. Deshalb ist die Neuausrichtung nach Europa eine innovative Idee, die Brennergrenze neu zu deuten. Fraglich ist hierbei aber, ob und inwieweit die Selbstbestimmung Südtirols realpolitisch gegeben ist. Selbstbestimmung in einem ultimativen Sinne wäre es, würden die Tiroler südlich des Brenners selbst über ihr politisches Schicksal abstimmen und sich Italien oder Österreich umfänglich beordnen oder eben einen dritten Weg ersuchen. Dieser dritte Weg könnte die Idee der Europaregion sein. Die Bedeutung eines geeinten Tirols ist vorrangig von regionaler Größe, anders als zum Beispiel die Einheit Deutschlands ab 1989/90. ■

MERAN

von Egon Zemmer

Landesüblicher Empfang für Staatspräsidenten

Im Innenhof der Landesberufsschule für das Gastgewerbe Savoy fand am Samstag, den 23. November 2019 ein „Landesüblicher Empfang“ für die Staatspräsidenten aus Österreich und Italien statt. LKdt. Mjr. Jürgen Wirth Anderlan begrüßte die Gäste und führte sie zum Empfang. Mitgestaltet wurde der Landesübliche Empfang von der Stadtkapelle Meran und einer Ehrenformation des Schützenbezirkes Burggrafenamt/

Passeier unter dem Gesamtkommando von Bez.-Mjr. Hannes Holzner. Eröffnet wurde der Empfang mit der Meldung und der Tiroler Landeshymne. Nach der Frontabschreitung feuerte die Ehrenformation unter dem Kommando von Hptm. Thomas Egger eine Ehrensalue ab. Anschließend wurde den Gästen das obligatorische Begrüßungsschnapsl kredenzt. Bundespräsident Alexander Van der Bellen

und Staatspräsident Sergio Mattarella waren von dem traditionellen Empfang sehr angetan. Anschließend wurden die beiden Präsidenten von LH Arno Kompatscher in die Landesberufsschule Savoy zum Mittagessen geladen. Mit diesem Empfang haben wir aufgezeigt, wie in unserem Land Gäste empfangen werden, so wie es unsere Tiroler Kultur vorgibt und dass wir immer noch Tiroler sind und bleiben. ■

BOZEN

von Hermann Unterkircher

Spenden für den Herz Jesu Notfonds

Bei der letzten Bundesversammlung des Andreas Hofer Bundes e.V. Deutschland im November 2019 in Ulm wurde beschlossen, eine Spende von 850 € an den Herz Jesu Notfonds zur finanziellen Unterstützung von in Not geratenen Schützenkameraden zu überreichen. An der Spende beteiligten sich sowohl der AHB e.V. als auch der Andreas-Hofer-Bund Tirol und Karl Christmann, Finanzreferent des AHB e.V. als Privatperson. ■

Die symbolische Überreichung des Schecks im Büro des SSB; v.l.: Günther Schwaller, die Kuratoren des Herz Jesu Notfonds Hubert Straudi und Paul Bacher sowie Hermann Unterkircher



INZING

von Thomas Saurer

Neuwahlen und Abschied im Schützen-Viertel Tirol-Mitte



Der neue Viertelausschuss (v.l.): Viertelschießwart Ernst Markt, Viertelmark. Nicole Kapferer, Viertelkdt. Andreas Raass, Viertel-Internet- u. INTRANet-Beauftragte Maria-Luise Feichtner und Viertel-IS-Betreuer Thomas Zangerl.

Mit den Viertelversammlungen starten Tirols Schützen und Marketenderinnen in ein neues Schützenjahr: Am 27. Jänner 2020 lud der Kommandant des Schützenviertels Tirol-Mitte, Mjr. Andreas Raass, zu jährlichen Versammlung in die Mittelschule nach Inzing. Und dabei erwies sich sie hiesige Schützenkompanie unter der Leitung von Hauptmann Andreas Haslwanger als hervorragender Gastgeber. Neben dem Landeskommandanten Mjr. Fritz Tiefenthaler, dem Landesschützenkuraten Pfarrer Martin Ferner und weiteren Mitgliedern der Bundesleitung konnten zahlreiche Delegierte der 69 Mitgliedskompanien begrüßt werden. Nach den Berichten der einzelnen Funktionäre über das vergangene Jahr bekamen die beiden Anwärter für die Funktion des Landeskommandanten, Mjr. Christian Meischl und Mjr. Thomas Saurer, die Möglichkeit, sich in einer fünfzehnmütigen Vorstellung zu präsentieren. Christian Meischl hielt dabei unter ande-

rem fest: „Die Möglichkeit, mich der Wahl zum Landeskommandanten zu stellen, betrachte ich als Ehre, als Ausdruck des Respekts für meine Haltung und als Anerkennung meines Engagements in einem erfüllten, bisher 34 Jahre währenden Schützenleben. Dafür danke ich.“ Thomas Saurer gab in seiner Vorstellung einen Ausblick auf die Zukunft: „Konsolidierung, Kommunikation und Kernthemen – das wäre meine Ausrichtung als Landeskommandant in den ersten Jahren! Gerne bringe ich dafür meine Erfahrungen, mein Qualitätsbewusstsein und mein Netzwerk als Protokollchef des Landes für die Umsetzung gemeinsamer Schützen-Ziele ein. Mit entsprechendem Mut und der nötigen Demut!“ Die Wahl der neuen Bundesleitung und somit des neuen Landeskommandanten erfolgt im Rahmen der Bundesversammlung am 26. April 2020 in der Innsbrucker Dogana, bei der auch das 70-jährige Bestehen dieses Landesverbandes gefeiert wird.

Die diesjährige Neuwahl des Viertelausschusses brachte Neuerungen: In die Funktion des „Internet- und INTRANet-Beauftragten“ wurde Maria-Luise Feichtner gewählt, den Marketenderinnen im Viertel steht künftig Nicole Kapferer von der SK Grinzens vor. Die Wahl erfolgte für alle Funktionen einstimmig – auch für den bestehenden Viertelskommandanten Mjr. Andreas Raass, der somit klar bestätigt wurde. Abschied aus dem Viertelausschuss feierten Hans Gregoritsch und Franziska Jenewein. Die bisherige Viertel-Marketenderin übergab schweren Herzens, nach über acht Jahren in dieser Funktion, ihr Amt an Nicole Kapferer, konnte die Abschiedstränen nicht verbergen und meinte: „Es waren bewegte Zeiten, wachsende Zeiten, besondere Zeiten und nun kann ich mit großem Stolz auf diese Zeit zurückblicken und darf mit Bewunderung feststellen, welch positives Wachstum es für die Rolle der Marketenderinnen und der Frauen im Tiroler Schützenwesen gegeben hat!“ ■



Nach über 8 Jahren übergab Bundesmarketenderin Franziska Jenewein ihr Amt als Viertelmarketenderin und verabschiedete sich mit bewegenden Worten.

12 Aus den **BEZIRKEN & BATAILLONEN**

LIENZ

von Patrick Rossmann

Kommandowechsel im Viertel Osttirol

„Manda es isch Zeit“ – unter diesem Motto stellten sich die Bezirksmajore Alexander Wanner (Oberes Iseltal) und Patrick Rossmann (Oberland - Pustertal) am 30. November – im Zuge des Bildungstages des Viertel Osttirol in der Haspinger Kaserne – als Viertelkommandant und Viertelkommandant-Stv. der Wahl.

Schon im Vorfeld war es für beide selbstverständlich, mit Respekt und Fairness gegenüber dem bis dato amtierenden Kommandanten Josef Außersteiner anzutreten. Durch die überraschende Entscheidung von Josef Außersteiner, die er kurz vor der Wahl getroffen hat, nicht mehr anzutreten, wurde eine Kampfabstimmung vermieden. Das anschließend sehr erfolgreiche Wahlergebnis, in dem Alexander Wanner zum neuen Viertelkommandanten und Patrick Rossmann zu dessen Stellvertreter gewählt wurden, wurde durch die Anwesenheit von zahlreichen Bundesleitungsmitgliedern sowie unter der Wahlleitung von LKdt. Fritz Tiefenthaler besonders hervorgehoben. Die Neo-Kommandanten Wanner und Rossmann sind sich einig: man wolle nun gemeinsam ein Zeichen setzen, dass sich auch junge Funktionäre trauen, Verantwortung zu übernehmen und die Jugend dazu motivieren, mit frischem Wind und gemeinsam zu agieren. Ein besonderer Dank geht an Anton Huber, der als Kassier nicht mehr zur Wahl stand. Auch Hans Bergmann stand nicht mehr als Viertelschießwart zur Wahl. Besonders gedankt wurde dem scheidenden Viertelkommandanten Josef Außersteiner für seine geleistete Arbeit. Der nunmehrige Viertelausschuss setzt sich wie folgt zusammen: Viertelkdt.: Alexander Wanner, Viertelkdt.-Stv.: Patrick Rossmann, Viertelkassier: Peter Pedarnig, Viertelmarketenderin: Silvia Unterer, Viertelfähnrich: Rudolf Duregger, Fähnrich-Stv.:



V.l. Neo-Viertelkdt. Alexander Wanner, Alt-Viertelkdt. Josef Außersteiner, LKdt. Fritz Tiefenthaler, Viertelkdt.-Stv. Patrick Rossmann, LKdt.-Stv. Christian Meischl und LKdt.-Adjutant Thomas Saurer

Hans Pramstaller, Viertelschriftführer: Patrick Rossmann, Viertel-Intranet/Internetbeauftragter: Patrick Rossmann.

Der gesamte Ausschuss freut sich auf die neuen Aufgaben und auf gute Zusammenarbeit mit den Osttiroler Kompanien, mit dem Viertel des BTSK sowie mit dem SSB, besonders mit dem Schützenbezirk Pustertal. ■

OBERNDORF

von Sabine Trabi

Bataillonsskirennen 2020 in Oberndorf

Das diesjährige Skirennen des Wintersteller Bataillons wurde von der Josef-Hager-Schützenkompanie unter Mithilfe des Skiclubs Oberndorf am Steilhang der Penzingbahnen abgehalten. Bei traumhaften Wetter- und Pistenverhältnissen und bester Stimmung kämpften mehr als 50 Teilnehmer um den Sieg in ihren Kategorien. Die Siegerehrungen wurden von Baon-Kdt. Mjr. Hans Hinterholzer, dem Bürgermeister der Gemeinde Oberndorf Hans Schweigkofler – der auch den Ehrenschatz für diese Veranstaltung übernommen hat –, dem Obmann und dem Hauptmann der Josef-Hager-Schützenkompanie Hans Brandstätter und Josef Strobl vorgenommen. Die jeweils ersten drei jeder Jungschützen-Kategorie erhielten Pokale, für alle anderen Ränge gab es Medaillen. Bei den beiden Wanderpokalen wurden die drei schnellsten Zeiten der für die jeweilige Kompanie gestarteten Läufer addiert. Der Jungschützen-Wanderpokal ging damit heuer an die SK Westendorf, den Wanderpokal der Schützen darf für ein Jahr die SK Brixen in Ehren halten.

Die Pokale bei den Blumenmädchen durften Lea Hauser (1), Sophia Schroll (2) und Anna-Lena Schroll (3) entgegennehmen. Bei den Jungschützen I freuten sich Florian Bergmann (1), Florian Kaserer (2) und Laurin Andergassen (3), bei den Jungschützen II Simon Dax (1), Samuel Pöll (2) und Philipp Zass (3), und bei den Jungschützen II Michael Hölzl (1), Johann Hirzinger (2) und Tim Lindner (3) über einen Pokal.



Baon-Skirennen Odf Schützen II - Die Rennläufer der Schützen II (Alle Fotos von S. Trabi)

Bei den Schützen I gewann Josef Unterrainer vor Stefan Danzl und Fabian Aschacher, bei den Schützen II konnte Andreas Hirzinger vor Stephan Schroll und Josef Rieser den Sieg für sich verbuchen. Ein großer Dank ergeht an dieser Stelle an die Oberndorfer Schützenkompanie, an den Skiclub Oberndorf und an Stadionsprecher Reinhard Jöchl. ■

SCHLANDERS

von Arno Rainer

Podiumsdiskussion: Missstände im Gesundheitswesen



V.l.: Franz Ploner, Andreas Leiter Reber, Josef Nogglers, Thomas Sinha, Sven Knoll, Hanspeter Staffler und Jürgen Wirth Anderlan

Am 17. Jänner fand im Kulturhaus Schlanders eine Podiumsdiskussion zum Gesundheitswesen statt. Kritisiert wurden dabei lange Wartezeiten, Personalmangel und fehlende Zweisprachigkeit des Personals, die fehlende Gesetzgebungskompetenz Südtirols und die Abwanderung der heimischen Ärzte und Pfleger ins benachbarte Ausland. Am Podium diskutieren Landtagspräsident Josef Nogglers (Südtiroler Volkspartei), Landtagsabgeordneter Franz Ploner (Team K), Landtagsabgeordneter Hanspeter Staffler (Grüne), Landtagsabgeordneter Sven Knoll (Südtiroler Freiheit), Landtagsabgeordneter Andreas Leiter Reber (Freiheitliche) und Landeskommandant Jürgen Wirth Anderlan (SSB). Der Abend wurde von Thomas Sinha moderiert. Die Podiumsdiskussion stand unter dem Motto „Ist unser Gesundheitswesen krank?“ Schnell war man sich am Podium einig, dass das Gesundheitswesen nicht krank sei, aber dass es zahlreiche Missstände gäbe, die gelöst werden müssten. Vor allem die mangelnden Deutschkenntnisse von immer mehr Ärzten wurden beklagt. Gleich mehrmals wurde betont, dass die Medizin eine sprechende Kunst sei. Eine korrekte Diagnose und erfolgreiche Behandlung hänge zu etwa 80% von einer guten Kommunikation zwischen Arzt und Patient ab, meinte etwa Landtagsabgeordneter Franz Ploner (Team K), der selbst Arzt ist. Beklagt wurde unter anderem auch, dass die internen Abläufe immer mehr nur in italienischer Sprache stattfinden würden. So sei es gang und gäbe, dass deutschsprachige Ärzte im Kontakt mit ihren Kollegen im Krankenhaus Bozen nur noch auf Italienisch kommunizieren würden. Auch die EDV, z.B. zur Materialbestellung, sei immer mehr rein italienischsprachig. Der zunehmende Personalmangel in Südtirols Krankenhäusern wurde vor allem darauf zurückgeführt, dass heimische Ärzte und Pflegekräfte ins benachbarte Ausland abwandern bzw. nach dem Studium erst gar nicht mehr in die Heimat zurückkehren. Grund dafür seien bürokratische Hürden bei der Anerkennung der Studientitel, die fehlende Möglichkeit zur Facharztausbildung in Südtirol und die besseren Arbeitsbedingungen und das höhere Lohnniveau in Österreich, Deutschland und der Schweiz. Aber auch die zentralistische Ausrichtung der Südtiroler Krankenhäuser und die damit einhergehende Schwächung der Kleinkrankenhäuser wurden genannt. Die langen Wartezeiten auf Facharztvisiten wurden auf organisatorische Mängel und vor allem auf den Personalmangel zurückgeführt. Selbst für einfachste Tätigkeiten wie etwa die Auffrischung einer Zeckenimpfung müsste man in Bozen ein halbes Jahr warten, berichtete etwa Moderator Thomas Sinha aus

eigener Erfahrung, und dann sei die zuständige Ärztin nicht einmal in der Lage, Deutsch zu sprechen.

Landtagspräsident Josef Nogglers (SVP) berichtete, dass man auf einem guten Weg sei, die Probleme in den Griff zu bekommen. So werde das Problem der langen Wartezeiten bald der Vergangenheit angehören, weil für nicht wahrgenommene Vormerkungen jetzt Strafen gezahlt werden müssten. Auch seien die Primariate in der Peripherie ausgeschrieben worden, was zu einer Verbesserung der Versorgung vor Ort führen werde. Landtagsabgeordneter Andreas Leiter Reber (F) forderte eine Stärkung und Förderung der Privatmedizin. Diese könne das öffentliche Gesundheitswesen unterstützen und entlasten. Dann könne sich jeder Patient einen Arzt in seiner Muttersprache aussuchen und von kurzen Wartezeiten profitieren. Voraussetzung sei hier aber, dass die Privatmedizin dank öffentlicher Kostenübernahme allen Bevölkerungsschichten zugänglich gemacht werde.

Der Landtagsabgeordnete Hanspeter Staffler (Grüne) war der Meinung, dass es zu viele Entscheidungsebenen im Gesundheitswesen gebe. Diese seien zu weit von den Patienten entfernt und würden Entscheidungen unnötig in die Länge ziehen und verkomplizieren. Beim Sprachproblem plädierte Staffler für den zeitweiligen Einsatz von Dolmetschern, um die Kommunikation Arzt-Patient zu unterstützen. Landtagsabgeordneter Sven Knoll (STF) betonte, dass es selbstverständlich sein müsste, dass sich die deutschsprachige Mehrheitsbevölkerung in der Muttersprache mit dem Arzt verständigen kann. Die Südtiroler Autonomie beruhe nämlich auf dem Recht auf Gebrauch der Muttersprache. Wenn sich Südtirol sein Gesundheitswesen schon alleine finanziere, dann solle es auch alleine entscheiden können. LKdt. Mjr. Jürgen Wirth Anderlan (SSB) rief dazu auf, dass sich jeder selbst für sein Recht auf Muttersprache starkmachen solle. Nur wenn jeder einzelne sein Recht einfordere, könne sich etwas ändern. Das Geheimnis des Erfolges hätte drei Buchstaben, nämlich TUN. Und genau das müsse auch passieren: tun statt nur reden. Zu den mangelnden Deutschkenntnissen der Ärzte meinte er, dass hier wohl vor allem der Wille fehle. Aus eigener Erfahrung wisse er, dass sich beispielsweise italienische Skilehrer aus dem Fleimstal innerhalb weniger Woche ausreichende Deutschkenntnisse aneignen können, weil es ihnen sonst im Skigebiet Obereggen ganz einfach an Kundschaft fehle.

Auch das Publikum hatte Gelegenheit mitzudiskutieren. Während ein Arzt aus dem Krankenhaus Schlanders die Meinung vertrat, dass

14 Aus den **BEZIRKEN & BATAILLONEN**

alles halb so schlimm sei, wie es dargestellt werde, bemängelte eine freiberufliche Frauenärztin aus Meran, dass auch aus dem Krankenhaus Schlanders oft rein einsprachig italienische Befunde an deutschsprachige Patientinnen ausgegeben würden. Thema beim Publikum waren aber auch die fehlenden deutschen Beipackzettel bei Medikamenten. In anderen Ländern wie der

Schweiz seien diese eine Selbstverständlichkeit und in Südtirol scheinbar ein Ding der Unmöglichkeit. Es zeigte sich, dass man sich der Probleme im Gesundheitswesen durchaus bewusst ist, die notwendigen Lösungen aber vielfach an der fehlenden Gesetzgebungskompetenz im Land scheitern. So sei eine automatische Anerkennung österreichischer Studientitel oder die Facharzt-

ausbildung nach österreichischem Modell nur mit Zustimmung Roms möglich. Im Anschluss an die Podiumsdiskussion wurde an der Bar der SK Schlanders, die zusammen mit dem SSB und dem Schützenbezirk Vinschgau den Diskussionsabend organisiert hatte, noch lange und lebhaft weiterdiskutiert. Das Thema Gesundheit scheint die Bevölkerung wirklich zu bewegen. ■

ST. LEONHARD IM ABTEI

von Emanuel Delmonego und Katrin Ellecosta

Erhalten, schützen, pflegen und glauben

Die Hauptmänner der ladinischen Schützenkompanien kamen am 30. Jänner in St. Leonhard in Abtei zusammen, um über ihre Zukunft zu sprechen. Beim Schützenwesen geht es um die Erhaltung der Heimat und der historischen Gedenkstätten, um den Schutz der eigenen Kultur, um die Pflege der Traditionen und der eigenen Muttersprache und um den Glauben. Diejenigen, die einst für unsere Identität gekämpft haben, nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, ist die Aufgabe der Mitglieder. Die ladinischen Schützen haben eine lange Geschichte zu erzählen, die keine andere Sprachgruppe in unserem Land hat. Eine Geschichte von gewöhnlichen Menschen, die einer Minderheit angehören und – sobald es um die Erhaltung der Heimat ging – Stärke zeigten. Das Herzensanliegen des jungen Ladinermajors aus Abtei ist eine Wiedergründung des (Stand-)Schützenbataillons Enneberg. Ein Bataillon, das alle ladinischen Täler mit einigen Dörfern aus dem Pustertal, wie etwa Pfalzen, Reischach, Sankt Georgen, Onach und Oberwielenbach vereint, gegründet von Ladinern und bestehend aus Menschen, die nur eines wollen: die Bewahrung der eigenen Identität.



Diesen Wunsch, wieder zeigen zu können, dass vor langer Zeit die Ladiner das größte Schützenbataillon Tirols hatten, hatte auch Günther Obwegs, der bis zu seinem Unfalltod Mitglied der SK La Pli war. Er war es, der ein Buch über das „Standsschützenbataillon Enneberg“ schrieb, eine Chronik mit Bildern, die vom Leben während des I. Weltkriegs erzählt. Und genau diesem Gedanken wollen die ladinischen Schützen eine neue Richtung geben, indem sie erhal-

ten, schützen, pflegen und daran glauben, dass die Vergangenheit nicht abgeschottet, sondern respektiert werden sollte. Deshalb sollten wir damit anfangen, stolz darauf zu sein, was diese Menschen damals taten, anstelle sich anzustrengen, ihr Leben und ihre Geschichten vergessen zu wollen. Es geht hier um eine Frage von Respekt gegenüber denjenigen, die das Leben für die Ladiner riskiert und sogar verloren haben. ■

TELFES

von Johannes Gleirscher

Versammlung des Bataillons Stubai

Am 29. November 2019 fand die jährliche Vollversammlung des Schützenbataillons Stubai im Hotel Montana in Telfes statt. Neben den Hauptleuten und hochrangigen Vertretern der 5 Stubai Schützenkompanien durfte Baon-Kdt. Mjr. Helmut Ranalter zahlreiche Ehrengäste begrüßen, darunter Diakon Leo Hinterlechner, die Bürgermeister Georg Viertler (Telfes), Robert Denifl (Fulpmes) und Daniel Stern (Mieders), Vizebgm. Reinhard Engl (Mieders), Vier-

telkdt. Mjr. Andreas Raass sowie die beiden Ehrenmajore des Bataillon Stubai ELkdt. Otto v. Sarnthein und Hans Steuxner. Nach der hervorragenden Verköstigung eröffnete Mjr. Ranalter die Vollversammlung und begrüßte alle recht herzlich. Die Vollversammlung begann mit der Neuwahl des Bataillonskuraten. Hierbei erklärte sich unser Diakon Leo Hinterlechner dazu bereit, diese Aufgabe zukünftig zu übernehmen, und er wurde einstimmig in das neue

Amt gewählt. Anschließend wurde u.a. der Tätigkeitsbericht des Bataillons sowie der einzelnen Kompanien vorgetragen, und die Ehrengäste bedankten sich bei den Schützen für ihr Engagement im abgelaufenen Jahr. Im Zuge der Vollversammlung fand auch die Siegerehrung des Kleinkaliber-Schießens 2019 statt, wo sich die SK Fulpmes den ersten Platz vor Mieders und Neustift sicherte (4. Platz Telfes und 5. Platz Schönberg). ■



Bayerische Gebirgsschützen

Bund der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien

KÖNIGSDORF

von Georg Mayer

Patronatstag in Königsdorf am 3. Mai 2020?



Die erste urkundliche Erwähnung der Kompanie („Kingstorffer Kompanie“) stammt aus dem Jahre 1492. Herzog Albrecht IV. schrieb an die Pfleger der Landgerichte, auch des Landgerichtes Wolfratshausen, zu dem das Königsdorfer Amt gehörte, zum Zwecke der Mobilmachung des Bürger- und Bauernaufgebotes zur Landesverteidigung. Königsdorf stellt 85 „Mannen“ an kampfeinsatzfähigem Volk. Um die Landesverteidigung im Ernstfall ging es auch in der Zeit des Spanischen Erbfolgekrieges (1701 – 1714). In diesem Krieg hatten die im Alpen- und Voralpenraum wohnenden Untertanen das Vorrecht erhalten, nicht zu den Landfahnen im inneren Bayern gerufen zu werden, sondern zur Bewachung ihrer Grenzen und Gebirgspässen in ihren Distrikten bleiben zu dürfen. Jeder wehrfähige Mann war zur Landesverteidigung verpflichtet. Abt Eiland von Benediktbeuern organisierte alle wehrfähigen Männer seines Gebietes auf militärische Art in Infanterie, Kavallerie und Artillerie. Die Infanterie bestand aus 15 Korporalschaften, von denen die VII. und IX. aus dem Pfarrbezirk Königsdorf gebildet waren. Wie

kaum ein anderes Ereignis der bayerischen Geschichte ist der Volksaufstand der Jahre 1705/1706 im Bewusstsein des bayerischen Volkes verankert: die Schlacht von Sendling 1705. Im Postwirt in Königsdorf wurde 1705 beschlossen, den Aufstand zu wagen. Von 2.300 Oberländer Kämpfern überlebten das Massaker in Sendling nur gut 1.000; 700 wurden gefangen genommen. Auch viele Königsdorfer beteiligten sich, 33 von ihnen mussten ihren Einsatz mit dem Leben bezahlen, 12 wurden gefangen genommen. Im Herbst 1970 wurde im Rahmen einer Gründungsversammlung beschlossen, die Königsdorfer Schützengesellschaft in eine Gebirgsschützenkompanie umzuformieren und damit die alte Tradition wieder aufzunehmen. Die Wiedergründungsfeier wurde am 03.07.1971 unter Teilnahme von 16 Gebirgsschützenkompanien mit einem Feldgottesdienst feierlich begangen. Landeshauptmann Georg Hagen-Sternecker überreichte die Gründungsurkunde. Schon im Jahre 1974 richtete man den Patronatstag der bayerischen Gebirgsschützen aus. Kompaniehauptmann wurde Hans Baader, damals 1. Bürgermeister der Gemeinde

Königsdorf. Ihm folgte 1990 Josef Egold nach. Seit 2008 führt Georg Mayer die Kompanie als Hauptmann. Unter dem Dach der Gebirgsschützenkompanie wird auch der Schießsport gepflegt, der auf eine lange Tradition zurückblicken kann. Die Gründung der Königsdorfer Zimmerstutzen-Schützengesellschaft erfolgte im Jahr 1901. Im Jahr 1910 wurde zusätzlich ein Feuerstutzen-Schützenverein gegründet. Wichtige Ereignisse im Kompaniejahr, an denen die Kompanie ausrückt, sind der jährliche Patronatstag der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien, der Kompaniejahrtag, die Kompaniejahrstage der befreundeten Kompanien des Loisachgaus, die Prozession beim Patrozinium St. Laurentius, die Fronleichnamsprozession, die Leonhardifahrten in Bad Tölz und Benediktbeuern, die Firmung in St. Laurentius und das Gedenken an die Mordweihnacht von Sendling in Waakirchen am Hl. Abend. Die Kompanie nimmt auch gerne Einladungen der befreundeten Schützenkompanie Anton Steger Bruneck/Südtirol wahr, insbesondere zum dortigen Schützenjahrtag auf dem Kronplatz. Die Brunecker Schützen wieder-



rum bereichern mit ihrer Abordnung den Königsdorfer Kompaniejahrtag. Die Kompanie mit ihren 293 Mitgliedern ist stolz darauf, den Patronatstag 2020 der Bayerischen Gebirgsschützen ausrichten zu dürfen. Gleichzeitig feiert sie ihr 50-jähriges Bestehen.

Gemeinde Königsdorf

Die Gründung des Ortes fällt in die Frühzeit der bajuwarischen Einwanderungen. Erstmals urkundlich erwähnt im Jahre 778 n. Chr. als „Chumzidorf in der Wendenau“. Die Hauptstraße, die durch das Dorf führt, war seit der Frühzeit des Christentums schon als Pilgerweg nach Rom bekannt. Königsdorf zählt inzwischen 3.243 Einwohner. Die hauptsächlich bäuerliche Struktur des Ortes hat sich, wie im ganzen Freistaat, gewandelt. Die meisten Königsdorfer verdienen ihr Geld mittlerweile in den Sektoren Handel, Handwerk, Dienstleistung und Industrie.

Die Gemeinde hat eine gute Infrastruktur mit Grund- und Mittelschule, Kindertagesstätte, Ärzten, Banken, Einzelhandel und Gastronomie. Zu den Vorzügen der heutigen Dorfgemeinschaft zählt

ein reges Vereinsleben, das insbesondere durch die Gebirgsschützenkompanie, die Musikkapelle und den Trachtenverein sichtbaren Ausdruck findet. Für Badevergnügen sorgt im Gemeindegebiet der Bibisee. Der Campingplatz Königsdorf-Wiesen ist für Sommer- und Winterbetrieb bestens ausgestattet. Die Jugendbildungsstätte Hochland des Bezirks Oberbayern bietet ein reichhaltiges Programm für Kinder und Jugendliche und ist überregional bekannt. Der Sportplatz, die Sporthalle, der Segelflugplatz in Wiesen, Langlaufloipen im Winter, die vielfältigen Wander- und Radwege, die Nähe zur Isar, zum Starnberger See und zu München runden das Freizeitangebot ab.

Traditionell werden in der Tiroler Schützenzeitung die gastgebende Kompanie und deren Heimatort vorgestellt. Dies wollen wir bei der derzeit ungelärten Lage beibehalten. Mit diesem Beitrag soll unser Dank für die großen Mühen und den unermüdlichen Einsatz der Kompanie Königsdorf bei der Vorbereitung des Patronatstages zum Ausdruck kommen. ■

WACKERSBERG

vom Hans Baur

Staatsmann mit Charisma

Am 02. April 2020 erschien die Neuausgabe einer Briefmarke „100. Geburtstag Richard v. Weizsäcker“. Von 1984 bis 1994 repräsentierte Dr. Richard Karl Frhr. v. Weizsäcker als 6. Bundespräsident die Bundesrepublik Deutschland. Er war der erste Bundespräsident des vereinten Deutschland. Der Jurist aus Stuttgart amtierte in zwei Regierungssitzen; zunächst in der Villa Hammerschmidt in Bonn, danach im Schloß Bellevue. Privat bewohnte er ein Domizil in Wackersberg. Zu seinem 70. Geburtstag am 15.04.1990 machte

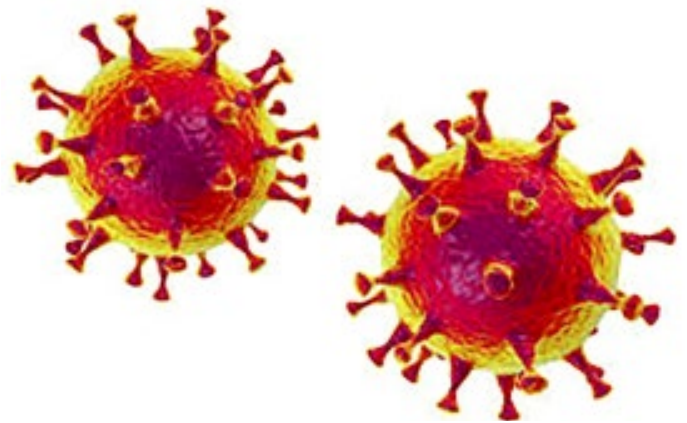
ihm die Kompanie Wackersberg ihre Aufwartung und schoss dem Bundespräsidenten einen Ehrenschat. Dieser war davon sehr beeindruckt. Vier Monate später, als der Hauptmann der Wackersberger Nikolaus Riesch senior seinen 65. Geburtstag feierte, klopfte es an der Türe und Richard v. Weizsäcker kam persönlich in Begleitung seiner Frau Marianne zum Gratulieren. Dies wurde im Bild für die Chronik der Familie Riesch festgehalten. ■



Gemeinsam sind wir stark

von Hans Baur

Die weltbekannten Passionsspiele von Oberammergau finden in diesem Jahr nicht statt. Internationale Messen wurden abgesagt, sogar der G7-Gipfel in Camp David/USA entfällt. Die Schulen, Kindergärten und Horte bleiben geschlossen. Pflegeeinrichtungen und Krankenhäuser dürfen von Besuchern nicht mehr betreten werden. Sämtliche Sportveranstaltungen sind verboten. Gottesdienste fallen ebenso aus wie die Bischofsweihe in Augsburg, und sogar die Osterfeier in Rom findet ohne Gläubige statt. Das landesweite Verbot von Veranstaltungen und Versammlungen trifft auch die Gebirgsschützen der Alpenregion. Kompanie- und Bataillonsveranstaltungen fallen aus. Die Bundesgeneralversammlung des Bundes der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien wird bis auf weiteres verschoben, das Alpenregionsfest in St. Martin im Passeier ebenso. Über den Patronatstag in Königsdorf ist noch nicht entschieden. Länder- und kontinentübergreifend hat der Corona-Virus die Welt fest im Griff. Man verspürt nun die massiven Auswirkungen der Globalisierung. Systemrelevante Produkte, bei denen man unabhängig von anderen sein sollte, wurden gezielt ausgelagert. Dabei hat die Wirtschaft vor allem auf die Kosten geschaut und weniger auf den Wert. Man hat sich dadurch in absolute Abhängigkeit begeben. Verfolgt man die vielen Leserbriefe in den Tageszeitungen, so zeigen diese, dass die Menschen die Fehlentwicklung erkennen und eine Änderung verlangen. Die derzeitige Situation ist der Preis unserer Lebensform, der intensiven Reise- und Migrationsbewegungen von Menschen, dem Transport von Tieren und Waren. Bei dem massenhaften Anfall von Infektionskrankheiten stößt auch unser Gesundheitssystem an seine Grenzen. Noch vor kurzem wollte man den Bettenberg abbauen und kleinere Krankenhäuser aus Kostengründen schließen. Die Herstellung lebenserhaltender Arzneimittel und anderer fundamental notwendiger Produkte wurden in das Ausland verlegt. Die Krise, die durch das Corona-Virus ausgelöst wurde, ist sehr ernst, kann aber gemeinsam gemeistert werden. Der 92-jährige schwedische Dirigent Herbert Blomstedt hat in einem Interview im Münchner Merkur dazu ausgeführt: „Jede Krise bietet die Möglichkeit, etwas zu verbessern. Wir haben jetzt viel Zeit zum Nachdenken. Die Krise stärkt das Bedürfnis nach seelischen Inhalten. In der modernen Welt sind



wir gefangen genommen durch die vielfältigen Eindrücke, die auf uns einprasseln. Der Verzicht darauf und auf soziale Kontakte wird das Bedürfnis nach Kommunikation verstärken.“ Wir wünschen uns alle, dass die Krise so schnell als möglich vorbeigeht. Dies ist auch der Sinn der vielen teils sehr restriktiven Maßnahmen, dass es später besser wird und eine Katastrophe vermieden werden kann. Es schafft Zuversicht, zu sehen, wie die Menschen sich wieder auf die wichtigen Werte des Lebens besinnen. Sie sind bereit, für einander einzustehen und einander zu helfen. Auch die Politiker finden zueinander, um gemeinsam schnell zielführende Entscheidungen zu treffen. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Markus Söder hat dies in seiner Regierungserklärung vom 19.03.2020 besonders hervorgehoben und appelliert, mit kühlem Kopf und mitfühlendem Herzen aufeinander zu achten. Diesem Appell sollten auch die Schützen der Alpenregion folgen. Die Kompanien bilden eine Klammer, die Jung und Alt über Ländergrenzen hinweg verbindet. Man kann, ohne persönlich in Kontakt zu treten, eng und vertraulich mit den Mitmenschen kommunizieren. Die Digitalisierung macht dies möglich. Hilfsbereitschaft und gegenseitige Rücksichtnahme sind auch bei der Nutzung dieser Medien gefragt. Jeder Gebirgsschütze kann seinen Beitrag dazu leisten und trotz der Beschränkung des persönlichen Kontaktes verstärkt andere Formen des Miteinander nutzen. Dadurch kann der gute Zusammenhalt der Schützen der Alpenregion aufrechterhalten bleiben und wird keinen Schaden erleiden. Halten wir es mit dem Dichter Friedrich Hölderlin: „Wo Gefahr ist, wächst das Rettende auch!“ ■

Das geschah noch vor Corona:

Eissschießen des Bataillons Werdenfels



Die Siegermannschaft: v.l. Hans Baur (LH-Stv.), Hubert Neuner, Otto Klumpp, Franz Grünauer, Rudi Schedler und Thomas Maurer (stv. Baon-Kdt.)

Treffsicherer Hauptmann

Beim Kompanieschießen in Lenggries zeichnete sich Hauptmann Kaspar Reiser besonders aus. Mit den beiden letzten Schüssen des Treffens gewann er sowohl die Kompaniescheibe (527 Teiler) als auch die Gedächtnisscheibe an Ehrenmitglied Georg Ertl (300 Teiler). ■



Wir *gratulieren* ...**Karl Ruf – 85**

Beim 374. Mittwoch-Schießen der Gebirgsschützenkompanie Garmisch hat Ehrenhauptmann Karl Ruf zu seinem 85. Geburtstag eingeladen. Neben einer vom Jubilar gestifteten Geburtstagsscheibe wurden die 30 Teilnehmer auf das Beste mit Speis und Trank versorgt. Nach einem harten Wettkampf setzte sich Christian Ruf (l.) mit einem 120-Teiler vor Hans Korber und Florian Roß durch und gewann die handbemalte Scheibe seines Vaters. Hptm. Thomas Maurer und Alois Maderspacher bedankten sich daraufhin bei Karl Ruf für seinen enormen und dauernden Einsatz für die GSK Garmisch. Er ist als Ehrenhauptmann immer noch einer der eifrigsten Kompaniemitglieder. Zum Sieg gratulierten Hptm. Thomas Maurer (r.) sowie Ehrenhauptmann und Jubilar Karl Ruf (Bildmitte). ■



PARTENKIRCHEN

Franz Sprenger †

Am 19. Januar 2020 verstarb nach schwerer Krankheit Franz Sprenger (Schmid Franzl) im 66. Lebensjahr. Der gebürtige Mittenwalder wurde in Partenkirchen sehr schnell heimisch und wirkte ehrenamtlich in vielen Bereichen. Besonders sein Engagement beim Theater-Ensemble war ihm ein Anliegen. Bei den Fingerhaklern brachte er es bis zum Kampfrichter. 1978 trat er der Gebirgsschützenkompanie Partenkirchen bei. Mehr als zwei Jahrzehnte war er Leutnant und Zeugwart und trug als Fähnrich die Bataillonsstandarte. Aufgrund seiner Verdienste wurde er zum Ehrenleutnant ernannt. Seine Schützenkameraden geleiteten ihn auf seinem letzten Weg. ■



BAD AIBLING

Fritz Schiller †

Im Alter von 92 Jahren ist der Ehrenhauptmann der GSK Aibling Fritz Schiller verstorben. Schiller wurde 1980 zum ersten Hauptmann nach der Wiedergründung gewählt und stand anschließend 12 Jahre an der Spitze der Kompanie. Ein bleibendes Vermächtnis hat er mit dem Bau der Schützenkapelle am Aiblinger Totenberg hinterlassen, die an die Gefallenen der Sendlinger Mordweihnacht von 1705 erinnert und an der die Kompanie alljährlich bei deren „Sebastiani-Jahrtag“ auch der verstorbenen Schützenkameraden gedenkt. Die Kompanie verabschiedete sich mit einer Ehrenwache am Sarg und auch die Bataillonsführung mit Standarte sowie eine Fahnenabordnung der Patenkompanie Audorf gaben dem Aiblinger Gründungshauptmann das letzte Geleit. ■



Der Coronavirus fordert große Einschränkungen im Bereich des sozialen Lebens. In einer Allgemeinverfügung der Bayerischen Staatskanzlei, wurde eine Vielzahl von Beschränkungen angeordnet. Es gilt abzuwarten, was nach Ablauf der Frist an Maßnahmen notwendig sein wird, um die Verbreitung des Coronavirus zu verlangsamen.

ABSAM

von Herbert Rettl

EMjr. Florian Fischler – 70

Im Kreis seiner Angehörigen, Freunde und Schützenkameraden beging Florian Fischler, Ehrenmajor des Schützenbezirkes Hall, seinen 70. Geburtstag. Florian Fischler war u.a. viele Jahre lang bis 2017 Bezirkskommandant vom Schützenbezirk Hall. Wenn es um tatkräftige Unterstützung bei Festen, organisatorische Aufgaben oder um einen besonderen Blumenschmuck ging, waren und sind nach wie vor sein Wissen und Können gefragt. So konnte er neben zahlreichen Auszeichnungen für seine Langjährigkeit und Verdienste auch zum Ehrenmajor des Schützenbezirkes Hall ernannt werden. Anlässlich seiner Geburtstagsfeier rückten seine Absamer Schützenkompanie, die Bezirksstandarte und die Bürgermusikkapelle Absam aus, und es gratulierten der Bez.-Kdt. Mjr. Kurt Mayr und der Stv. Bez.-Kdt. Hptm. Florian Kiechl. Bei dieser Feier konnten auch EHptm. Josef Posch nachträglich zu seinem 70. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche des Bezirkes ausgesprochen werden. Posch war langjähriger Hauptmann der SK Thaur sowie Stv. Bezirkskommandant und ist auch Träger zahlreicher Auszeichnungen für seine Verdienste und langjährige Treue zum Tiroler Schützenwesen. ■



V.l.: Hptm. Florian Kiechl, EHptm. Josef Posch, die Bezirksstandarte, EMjr. Florian Fischler, Mjr. Kurt Mayr und Olt. Dollinger
Foto: KLICKFISCH

GRINZENS

Elt. Walter Schmölzer – 80

Seit 51 Jahren ist Walter Schmölzer Mitglied der SK Grinzens. Als Gewehrshütze eingetreten, wurde er später zum Leutnant und in weiterer Folge zum Ehrenleutnant befördert. Unter dem Kommando von Olt. Herbert Kapferer gab es eine hervorragende Ehrensalue und die Präsente für Walter Schmölzer, der in seiner aktiven Zeit in fünf Jahrzehnten bei nahezu jeder Ausrückung in den Reihen der Schützenkompanie stand. ■



HATTING

EHptm. Alois Springer – 80

Alois Springer feierte am 7. Februar 2020 seinen 80. Geburtstag mit seiner SK Hatting. Der Ehrenhauptmann war acht Jahre lang Obmann der SK und 12 Jahre lang Hauptmann. Für seine Verdienste rund um das Schützenwesen und den Beitrag in der Gemeinde wurde ihm vom BTSK die Goldene Verdienstmedaille verliehen. Auch LKdt.-Stv. Mjr. Christian Meischl und Baon-Kdt. Mjr. Stephan Zangerl waren als Gratulanten bei den Feierlichkeiten dabei. ■



STANS

von Fritz Gürtler

Pionier Peter Hörhager – 70

Peter Hörhager feierte am 10. Jänner 2020 seinen 70. Geburtstag. Er ist seit 58 Jahren Mitglied der SK Stans. Eine Abordnung des Ausschusses überbrachte Peter, der über den Besuch sichtlich erfreut war, die besten Glückwünsche der gesamten Kompanie. Anschließend wurde in geselliger Runde auf den Geburtstag angestoßen und geplaudert. ■



ST. PANKRAZ

Gratulation der SK St. Pankraz

Die SK St. Pankraz gratuliert Michaela Gadner, Felix Platter und Helmut Klotz zum bestandenen Probejahr und zur Angelobung auf die Kompaniefahne! ■



20 Aus den **KOMPANIEN** ...

CASTELLO TESINO

von Massimo Pasqualini

1918 Fahne der **k.u.k. Monarchie** für **Castello Tesino**

Castello Tesino, nel maggio 1915, viene occupato dalle truppe italiane. Gli abitanti sono o sfollati all'interno dell'Impero, o internati nel regno italico. Il 6 giugno 1916 il paese viene incendiato. I primi profughi rientrano in Tesino nei primi mesi del 1918, dopo la vittoria di Caporetto, tutto è bruciato, distrutto ed in più, quel poco che era rimasto, è stato saccheggiato da soldati italiani. Anche la bandiera imperiale è andata perduta, quella grande, gialla e nera, che veniva esposta nelle occasioni solenni, come il genetliaco dell'Imperatore, ma come festeggiarlo ora senza bandiera? Così, il 28 luglio 1918, il capo comune Giovanni Menato a nome di tutta la popolazione scrive direttamente all'Imperatore: "La poca popolazione rimasta da terra occupata da nemica potenza, vuole per la prima volta sotto l'auspice del nuovo Monarca festeggiare con sfarzo il più possibile e passare la giornata con allegria come fosse presente l'Imperatore... trovandoci tutti senza mobilia e anche senza abitazione che ci tolse il mezzo di procurarsi tale bandiera per cui tutti preghiamo questa I.R Autorità che ci regali una nuova bandiera che ne saremo riconoscenti verso l'Amato Imperatore." Sembra un desiderio impossibile, la fame mina le radici stesse dell'Impero, tutto sta per crollare... e invece arrivano 12 metri di stoffa gialla e nera, appena in tempo per cucire la bandiera, grande e nuova, per



esporla ed onorarla. Il Capo comune di nuovo scrive, questa volta per ringraziare, "della premura avuta nel farci avere la tanto gradita e domandata bandiera gialla e nera. La stessa popolazione con questo ringraziamento vorrebbe far pure vedere che fino a ora si sono mantenuti fedeli alla stessa e sono corsi molto numerosi per difenderla. Ora fanno voti nuovi di fedeltà alla Patria e al nostro Sire, pregando l'Eterno di proteggere il valore delle nostre armi e coroni l'opera delle stesse con la vittoria onde si possa vedere ancora molti anni sventolare la bandiera gialla e nera dalla cima dei nostri campanili". È molto interessante vedere come a tre mesi dalla fine della prima guerra mondiale, la popolazione universalmente

segnata dai lutti per i propri familiari caduti difendendo l'Impero Asburgico e la nostra Heimat, una popolazione di un paese bruciato, in un periodo di spaventosa carestia, dove poco si sapeva dei propri compaesani e spesso dei familiari stessi, sparsi lungo il fronte o fuggiti all'interno dell'Impero oppure internati a forza nei campi di concentramento del regno italico, chiedesse ancora la stoffa gialla e nera per avere quella bandiera Imperiale che identificava i valori più importanti e sacri del nostro popolo, per i quali da sempre gli uomini del Tirolo avevano versato il loro sangue per difenderli. Questo fatto dice quale fosse l'identità della nostra gente che sino alla fine è rimasta fedele al proprio Imperatore. ■

EPPAN

von Margareth Lun

Reinhard Gaiser – 33 Jahre Schützenhauptmann von **Eppan**

Nun hat Reinhard Gaiser endgültig den Offizierssäbel des Hptm. übergeben: an den 35-jährigen Maximilian Schmid aus St. Pauls, der ab nun der SK Eppan voranschreiten wird. In großer Dankbarkeit sieht man auf diese lange, lange Amtszeit zurück, in der Reinhard Gaiser Außergewöhnliches geleistet hat. 1984 ist er mit 25 Jahren der jüngste Hauptmann in ganz Südtirol geworden. Nachdem er nach 26 Jahren die Hauptmannschaft an Michael Wenter übergeben hat, dieser aber bereits zweieinhalb Jahre später seinem Krebsleiden erlegen ist, hat er seine Kompanie nicht im Stich gelassen und

sie wieder weiter geführt. In 33 Jahren hat er 8 Landeskommandanten erlebt und er ist heute noch Bezirksmajor-Stv. Unter seiner Ägide wurden die neuen Trachten angeschafft, die neue Fahne geweiht, und er hat viel, viel Wertvolles für die Kultur der Gemeinde und der Heimat geleistet. Mit seiner stets positiven, freundlichen Art, seiner vorbildlichen Kameradschaft, seiner überzeugten Tiroler Haltung und seinem Pflichtbewusstsein ist Reinhard Gaiser ein Vorbild für das ganze Schützenwesen. Ein aufrichtiges Vergelt's Gott für alles! ■



EPPAN

von Margareth Lun

Schützenkompanie Eppan unter neuem Hauptmann Maximilian Schmid

Das Ergebnis war eindeutig: Mit den Stimmen aller Wahlberechtigten Schützen und nur einer Stimmenthaltung wurde Maximilian Schmid bei der Vollversammlung vom 16. Jänner 2020 zum neuen Hauptmann der Eppaner Kompanie gewählt. Seit der Sebastianifeier am 19. Jänner kommandiert er die Eppaner Schützen und Marketenderinnen. Damit wird nun der 35-jährige Paulsner, der beruflich das Weingut Schloss Korb leitet, die Verantwortung für die SK Sepp Kerschbaumer tragen. Max Schmid hat auch bereits in anderen Vereinen, etwa bei der Bauernjugend Berg und als Hockey-

spieler, wertvolle Erfahrungen in Bezug auf Teamarbeit und Organisation gesammelt. 2014 ist er der SK Eppan beigetreten, und bereits 2015 wurde er als Zugleutnant in die Kommandantschaft gewählt. Er sieht die Zielsetzung der Schützen vor allem darin, die Tiroler Kultur, die Tiroler Identität, Brauchtum und Sprache zu pflegen und mit den ihnen heute verfügbaren Mitteln die Heimat zu verteidigen, zu schützen und zu stärken. Die SK Eppan wünscht alles Gute und viel Erfolg bei der wertvollen, verantwortungsvollen Aufgabe für die Gemeinde und für das Land Tirol! ■

**FLAURLING**

von Didi Gspan

Schießjahr war positiv

Kürzlich wurden im Flaurlinger Schützenheim die besten Schützen des abgelaufenen Schießjahres geehrt. Auch 2019 konnten sich die Überflieger der letzten Jahre behaupten. Während sich Mario Hellbert die Jahreswertung in der Königsklasse „stehend frei“ überlegen sicherte, legte Andreas Schärmer mit Siegen in der Klasse „sitzend aufgelegt“ und im Tiefschussbewerb noch eins drauf. Ein Familienduell gab es hingegen in der Jugendklasse. Hier setzte sich Patrizia Huber vor ihrer Schwester Theresa und Andreas Sailer durch. Bei den Damen war Monika Ribis nicht zu schlagen. **Ergebnis Jahreswertung 2019: Tiefschuss:** 1. Andreas Schärmer (5,3 Teiler) 2. Engelbert Kaneider (17,0) 3. Anneliese Konrad (22,6) 4. Josef

Konrad (25,3) 5. Günter Waldhart (39,2); **Herren sitzend aufgelegt:** 1. Andreas Schärmer (421,3 Ringe) 2. Engelbert Kaneider (420,8) 3. Josef Konrad (415,6) 4. Leopold Öfner (411,6) 5. Josef Ribis (411,6); **Herren stehend frei:** 1. Mario Hellbert (407,0 Ringe) 2. Dietmar Gspan (396,6) 3. Günter Waldhart (392,1) 4. Ralf Heiseler (389,2) 5. Leopold Öfner (383,2); **Damen sitzend aufgelegt:** Monika Ribis (417,2 Ringe) 2. Anneliese Konrad (414,8) 3. Monika Markt (413,7) 4. Theresia Waldhart (411,7) 5. Helga Kaneider (407,4); **Jugend sitzend aufgelegt:** 1. Patrizia Huber (385,8 Ringe) 2. Theresa Huber (383,5) 3. Andreas Sailer (367,0) 4. Valentin Öfner (359,1) und 5. Tobias Gruber (346,9). ■

HALL BEI TIROL

von Stefanie Hotter

Speckbacher Schützen Hall sammeln für guten Zweck

Vor mehr als einem Jahrzehnt rief die Speckbacher SK Hall in Tirol eine besondere Aktion ins Leben: eine Spendensammlung zugunsten der Kinderkrebstation Innsbruck.

Die Spendenaktion ist inzwischen auch schon bei den Familien und Bekannten der Kompanie bekannt, und so konnte auch heuer wieder eine beachtliche Summe von € 1.769,10 gesammelt werden. Die Übergabe des Schecks erfolgte am Freitag, den 10. Jänner 2020 durch Hptm. Dr. Christian Visintainer, Olt. Gerhard Plunser, Kassier und Fähnrich Wolfgang Hotter, Dienstf. Oj. Florian Hotter, Waffenwart und JS-Betr. Simon Mair und Ptrf. Stefan Rubatscher an die Obfrau der Kinderkrebshilfe Tirol, Ursula Mattersberger. Die Spenden werden in Spielsachen, Unterhaltungsmedien und andere benötigte Kleinigkeiten, die das Leben der Patienten angenehmer gestalten, investiert. Es ist immer wieder schön zu sehen, mit wie viel Freude und Lebensmut diese Kinder ihr Schicksal meistern, bewundernswert für uns Erwachsene. Wir wünschen allen kleinen Patienten sowie deren Familien viel Kraft, Durchhaltevermögen und vor allem Gesundheit. Ein riesengroßes Dankeschön gilt den



Stefan Rubatscher, Simon Mair, Florian Hotter, Ursula Mattersberger, Dr. Christian Visintainer, Wolfgang Hotter und Gerhard Plunser.

Spendern, die es immer wieder ermöglichen, die Kinderkrebstation zu unterstützen, und selbstverständlich wird auch im Jahr 2020 wieder für diesen guten Zweck gesammelt werden. ■

22 Aus den **KOMPANIEN** ...

INNSBRUCK

von Hans Gregoritsch

Pradler Schützen beim Eisstockschießen in Seefeld

Innsbruck/Seefeld - Am Sonntagnachmittag, den 16. Februar 2020 wurden die Eisstockbahnen in Seefeld von der SK-Pradl und deren Freunden belegt. Acht Mannschaften zu je vier Personen spielten gegeneinander. Nach dreieinhalb Stunden Spielzeit wurden die Siegermannschaften geehrt. Die Besten wurden mit einem Wurstkranz und Getränkegutscheinen belohnt. Für alle war es eine tolle Stimmung und ein schöner Nachmittag. Anschließend ging es mit der Bahn wieder nach Hause. ■



INZING

von Hannes Ziegler

Kerze der SK Inzing

Für eine besondere Überraschung sorgte Lt. Heini Eiterer bei der Jahreshauptversammlung der SK Inzing: Er gestaltete eine eindrucksvolle Kerze mit den zentralen Symbolen der Kompanie (Fahnen, Standarte, Gemeindegewappen und Tiroler Adler) als Motiven. ■



Lt. Heini Eiterer gestaltete eine Kerze mit den zentralen Symbolen der SK Inzing.
Foto: Manfred Weiß

MARGREID

von Hildegard Flor

Schützentag im Zeichen des Abschieds

Nach der heiligen Messe in der Pfarrkirche und dem Umtrunk im Schützenheim trafen sich die Margreider Schützen samt Partnerschützen aus Wilten, Ehrengästen, Vereinen und unterstützenden Mitgliedern im Karl-Anrather-Haus zur Jahreshauptversammlung. Die Kompanie besteht aus 17 aktiven, 2 Ehren- und 61 unterstützenden Mitgliedern. Nach der Begrüßung durch den scheidenden Hptm. Walter Bonora und dem Totengedenken gaben er und Marketerin Michaela Perktold den Jahresbericht in Bildern. Nach den Dankesworten durch den scheidenden Hauptmann an die Kompanie, an die Gruppe für die Errichtung des Feueradlers zu Herz-Jesu am Fennberg

und an die Raiffeisenkasse Salurn für den Beitrag gab der Wahlvorsitzende Johannes Bortolotti das Wahlergebnis bekannt. Den neu gewählten Offizieren wurden ihre Insignien übergeben. Grußworte sprachen Bürgermeisterin Theresia Degasperi-Gozzi, der Wiltener Hptm. Alexander Mummert, Bezirkskassier Michael Pfaffstaller und der langjährige Traminer Oberschützenmeister Oswald Dissertori. Es folgte eine Reihe von Langjährigkeitsehrungen. Außerdem wurde Karlheinz Pomella zum EHptm. ernannt und Helmut Greif zum ELt. Die Versammlung endete mit der Vorschau auf 2020 und einem Dank für alles bisher Geleistete von Seiten des neuen Hptm. Andreas Maier. ■



Die neue Kommandantschaft der Margreider Schützen: Olt. Walter Bonora, Fhr. Christian Peer, Fahnenlt. Helmut Parteli, Hptm. Andreas Maier, Oj. Benjamin Puntser und Zugleutnant Peter Amort.

MERAN

von Kornelia des Dorides

Neuwahlen in der Schützenkompanie Meran

Die Schützen der SK Meran nahmen die 60. Ordentliche Hauptversammlung am 24. Jänner 2020 zum Anlass, die fällige Neuwahl der Kommandantschaft abzuhalten. Hptm. Lukas Prezzi trug seinen Bericht mit einem Rückblick über die Tätigkeiten des abgelaufenen Schützenjahres vor. Die Jungschützen konnten nach einer erfolgreich durchgeführten Ostereier-Aktion eine beachtliche Spende dem Gemeinschaftsprojekt „Wünschewagen“ des Weißen Kreuzes und der Caritas übergeben. Wiederholt rückte die Kompanie in Formation aus: zur Andreas-Hofer-Landesgedenkfeier, bei kirchlichen Prozessionen, am Herz-Jesu-Sonntag, beim 60. Jubiläum der Wiedergründung der SK Meran, am Seelenonntag am Soldatenfriedhof sowie in Innsbruck/Wilten. Im Stadtbereich, bei der Stadtpfarrkirche, beim Andreas Hofer-Denkmal und am Pulverturm wurden zu feierlichen Anlässen Fahnen gehisst. Vor der Neuwahl der Führungsspitze folgten die Berichte der Kommandantschaftsmitglieder und die Tätigkeitsberichte der Referenten. Nach dem Wahlgang stand die neu-gewählte Führungsspitze fest: Hptm. Lukas Prezzi, Olt.



Unten v.l.: 1. Frh. Christian Kienzl, 2. Fhr. Patrick Mitterhofer, FLt. Arnold Pöhl, Olt. Christian Minonne, 2. Lt. Heinrich Tolpeit; oben v.l.: Hptm. Lukas Prezzi, 1. Lt. Peter Pfeifer, 3. Lt. Philipp Kleon und Oj. Michael Randich

Christian Minonne, FLt. Arnold Pöhl, 1. Lt. Peter Pfeifer, 2. Lt. und Kassier Heinrich Tolpeit. 3. Lt. und Bildungs und Kultur-

referent Philipp Kleon, 1. Fhr. Christian Kienzl, 2. Fhr. Patrick Mitterhofer, Oj. und Schießreferent Michael Randich. ■

OBERNDORF

von Sabine Trabi

Besuch der Volksschulkinder

Mit ihrer Klassenlehrerin Mag. Petra Kirchmair-Klampfer besuchten die Kinder der 3. Klasse Volksschule unser Schützenheim. Dort wurden sie von den Helfern Johanna Wagner, Meinhard Tönig, Andi Eppensteiner und Heinz Trabi herzlich empfangen. Jeweils zu fünft durften die jungen Oberndorfer Schüler in den Schützenstand und konnten dort erstmals das Schießen mit einem Luftdruckgewehr unter professioneller Anleitung üben. Das Ziel über Kimme und Korn anzupeilen, erfordert äußerste Konzentration. Unser Helfertrupp konnte feststellen, dass es unter den jungen Gästen viele versteckte Talente gibt. Natürlich ließ sich auch die Klassenlehrerin nicht davon abhalten, ihre Schießleistungen zu testen. Zum Abschluss gab es für die besten drei eine Medaille



Die Kinder sind mit Begeisterung bei der Sache.

(Foto: A. Eppensteiner)

und für alle selbstgemachten Kuchen von unserer Schützenwirtin Elfi Hauser. ■

24 Aus den **KOMPANIEN** ...

RASEN ANTHOLZ

von Sabine Messner

SK „Pater Lorenz Leitgeb“ **Rasen Antholz** unter **neuer Führung**



Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung blickte die Kommandantschaft auf ein arbeitsreiches Jahr 2019 zurück. Höhepunkt war das 15-jährige Wiedergründungsjubiläum mit Segnung der neuen Sturmflagge am 20. und 21. Juli. Auch hat die Kompanie dem Herz-Jesu Notfonds eine Summe von 500 € gespendet. Zu einem freudigen Höhepunkt der Versammlung wurden auch die Ehrungen. Gleichzeitig wurde die Angolung von den 2 Neumitgliedern, Siegfried Renzler und Albin Herbst, durchgeführt. Unter dem Vorsitz des Vertreters vom

Bezirk Pustertal Stefan Liensberger wurde Günther Messner mit großer Mehrheit zum neuen Hauptmann gewählt – als Nachfolger von Karl Heinz Leitgeb, der sich nach 11 Jahren im Amt nicht mehr der Wahl stellte. Hannes Rainer hat die Nachfolge von Günther Messner als Oberleutnant angetreten. Neu in die Kommandantschaft aufgenommen wurden Zugleutnant Albin Herbst und Änea Pallhuber, der zukünftig die Jugend- und Kulturarbeit in der Kompanie leisten wird. Stefan Liensberger dankte im Namen der gesamten Vollversammlung Karl Heinz

Leitgeb für seine jahrelange ehrenamtliche Tätigkeit als Hauptmann. Der neue Hptm. Günther Messner dankte allen Schützen für das entgegengebrachte Vertrauen und wünschte eine gute Zusammenarbeit. ■

TAUFERS

von Rudi Oberhofer

Jahreshauptversammlung der **SK Taufers** 2020

Zur Jahreshauptversammlung der SK Taufers konnte Hptm. Rudolf Oberhuber die vollzählige Kompanie, die Freunde der Haarer Böllerschützen sowie Hptm. Erich Kirchler von der Nachbarkompanie Ahornach, der gleichzeitig als Vertretung des Schützenbezirk Pustertal anwesend war, begrüßen. Der aktuelle Mitgliederstand der Kompanie: 3 Jungmarketenderinnen, 4 Jungschützen, 5 Marketenderinnen, 36 Schützen, 2 Altschützen, 21 unterstützende Mitglieder und 2 Ehrenmitglieder. Beim Totengedenken wurde aller Verstorbenen des letzten Jahres und im Besonderen des Schützenkameraden Thomas Stauder gedacht. Besonders zu erwähnen sind die Stellung der Ehrenkompanie durch die SK Taufers bei der 60-Jahrfeier in Uttenheim und der 175-Jahrfeier in Mühlwald, wo gleichzeitig auch das Gesamtpustertaler



Die neue/alte Kommandantschaft der SK Taufers

Treffen abgehalten wurde. Weitere Höhepunkte waren das Ahrntaler-Zillertaler-Treffen sowie die Fahrt zum Ehrenmitglied Siegfried Steger nach Telfs. Neu in die

Kompanie aufgenommen wurden Karolina Oberhuber, Elena Beikircher und Maximilian Früh. Die Neuwahl der Kommandantschaft brachte keine Änderungen. ■

ST. JOHANN IN TIROL

von Christian Fuchs

Vortrag „Kaiser Maximilian I. – Herrscher an der Zeitenwende“ in St. Johann in Tirol

Dr. Isabelle Brandauer, eine ehemalige Marketenderin der Feller SK St. Johann in Tirol, hat sich auf Einladung von Olt. Hermann Sojer bereiterklärt, im Nachgang des Jubiläumjahres 2019 einen Vortrag über Kaiser Maximilian I. zu halten. Dr. Brandauer hat in Innsbruck Geschichte und Anglistik studiert. Seit 2011 ist sie Abteilungsleiterin des „Tirol Panoramas“ mit dem dazu gehörenden Kaiserjägermuseum. Von 2017 bis 2019 war sie im Auftrag des Landes Tirol die Koordinatorin des Maximilian-Jubiläumjahres 2019.

Dr. Brandauer verstand es von Anfang an, die Zuhörer mit ihrem interessanten und lebensnahen Vortrag in ihren Bann zu ziehen. Der Habsburger Maximilian I. (1459–1519) war eine faszinierende Herrscherpersönlichkeit im ausgehenden Mittelalter. An der Schwelle zur Neuzeit war er einerseits alten Traditionen verhaftet und wusste als Mediengenie andererseits die Neuerungen seiner Zeit wirksam für sich zu nutzen. Durch kluge Heiratspolitik und glückliche Zufälle konnte er den Grundstein für die Weltherrschaft der Habsburger legen. Auch Tirol in seiner heutigen Ausdehnung geht letztendlich auf den Einfluss Maximilians zurück. Zu Tirol hatte der Kaiser zeitlebens ein besonderes Verhältnis und drückte dem Land seinen Stempel auf.

Nach dem Vortrag bedankte sich Hptm. Oliver Wieser bei der



Hptm. Oliver Wieser bedankt sich bei Dr. Isabelle Brandauer

Vortragenden mit einem Blumenstrauß. Im Anschluss saßen die Mitglieder der Schützenkompanie und die vielen historisch interessierten Besucher noch bei einer gemütlichen Jause zu einem „Hoan-gascht“ zusammen und diskutierten über das vorher Gehörte. ■

SCHLAITEN

von Martin Warbinek

Jahreshauptversammlung der Schützenkompanie Schlaiten

Am 1. Februar 2020 fand die jährliche Vollversammlung der SK Schlaiten statt, an der 3 Marketenderinnen, 36 Schützen und einige Ehrengäste teilnahmen. Vom Obmann sonders begrüßt wurden Pfarrer Mag. Wieslaw Wesolowski, Bgm. Ludwig Pedarnig, Baon-Kdt. Gottfried Steinwender, Baon-Mjr. Peter Pedarnig, die Ehrenmajore Hermann und Anton Huber sowie einige Gemeinderäte und örtliche Vereinsobmänner der verschiedenen Vereine.

Im Totengedenken wurde des verstorbenen Ehrenmitglieds Peter Mühlmann und des allzu früh verstorbenen Vizebürgermeisters Gerhard Klaunzer gedacht.

Hptm. Johann Rainer berichtete über sehr viele Aktivitäten und Ausrückungen im abgelaufen Schützenjahr, bevor er der Bataillonskommandant, der Bataillonsmajor sowie Bgm. Ludwig Pedarnig die Langjährigkeitsehrungen vornahm. Die neuen überarbeiteten Vereinsstatuten wurden einstimmig angenommen. Die Ehrengäste fanden nur lobende Worte über die Schlaitner Schützen. Bgm. Ludwig Pedarnig erwähnte besonders das harmonische und



V.l.: Hptm. Johann Rainer, Obm. Josef Plattner, Baon-Mjr. Peter Pedarnig, Fhr. Peter Paul Lumaßegger, Baon-Kdt. Gottfried Steinwender, die Geehrten Robert Ingruber und Klaus Rossmann sowie Bgm. Ludwig Pedarnig

vorbildliche Miteinander unter den Vereinen der Gemeinde. Hptm. Johann Rainer und Obm. Josef Plattner bedankten sich bei den Schützenkameraden für die Disziplin bei den Ausrückungen und motivierten die Kameraden zur weiteren fleißigen Mitarbeit im kommenden Schützenjahr. Peter Paul Lumaßegger wurde von der Kompaniefüh-

rung für 35 Jahre als Fähnrich ein Geschenk überreicht. EMjr. Huber beschloss die Versammlung mit dem Anstimmen des Schützenliedes „Es leb der Schütze froh und frei“ und der ganz Saal sang laut mit. Anschließend klang die Veranstaltung mit Speis und Trank beim Schlaitner Wirt aus. ■

26 Aus den **KOMPANIEN** ...

TERLAN

von Sigmar Stocker

Böllerkanone für Terlan

Die SK Terlan - Gericht Neuhaus hat sich eine Böllerkanone angeschafft. Der Begriff Kanone hat sich im Deutschen erst im 17. Jahrhundert eingebürgert und stammt vom italienischen Wort „canna“ bzw. vom französischen „Quennon“ – also lange Röhre. „Canna“ geht wiederum auf den griechischen Begriff „Kanon“ zurück. Im deutschen Sprachraum ist seit dem 14. Jh. der Begriff „Geschütz“ bekannt, in der Bedeutung von „Schutz“ und „schützen“ – also Verteidigung. Aber keine Angst, dieses Geschütz dient nicht zur Verteidigung, sondern den Tiroler Schützen dienen „Böllerkanonen“ zum Salutschießen. Und diese Aufgabe soll diese Böllerkanone auch in der Gemeinde Terlan haben. Bezahlt wurde dieses Böllerkanone dankenswerterweise hauptsächlich durch Sponsoren. Das Kanonenrohr stammt aus Berchtesgaden und wiegt 38 kg. Das Untergestell des Geschützes – genannt auch Lafette – fertigte der Möltner Tischler und Schützenkamerad Markus Bertagnolli an. Die



Der Großteil der Sponsoren bei der neuen Böllerkanone.

Foto: Walter Haberer

heilige Barbara ist nicht nur Schutzpatronin der Bergknappen, sondern auch der Artillerie und somit auch unserer Kanone. Deshalb wird einer alten Tradition folgend der erste

Schuss mit dem Kommando „Im Namen der heiligen Barbara – Kanone Feuer!“ abgefeuert. Und so machte es dann auch Hptm. Andreas Franzelin am Sebastianisonntag. ■

VOMP

von Andreas Frischauf

Neuer Vorstand bei der Schützenkompanie Vomp

Da Obmann Erich Steinlechner und Langzeitkassier Martin Sailer für keine weitere Periode zur Verfügung standen, wurde am 09. November 2019 bei der Generalversammlung im Gasthaus Pelikan in Vomp ein neuer Vorstand gewählt. In gewohnter Einheit wurde der vom Ausschuss präsentierte Wahlvorschlag angenommen. Erstmals in der 160-jährigen Geschichte der SK Vomp wurde mit Melanie Frischauf eine Marketenderin in den Vorstand gewählt. Neuer Obmann: Andreas Garzaner, Hauptmann: Andreas Frischauf, neuer Kassier: Simon Schweiger, und neue Schriftführerin: Melanie Frischauf. Zusätzlich neu gewählt wurden: Gerald Schuster (1. Fähnrich) und Markus Haim (Beirat). ■



Schriftführerin Melanie Frischauf, Hptm. Andreas Frischauf, Obm. Andreas Garzaner und Kassier Simon Schweiger

INNSBRUCK

von Franziska Jenewein

Freiwilligenwoche Tirol, 19.–25.06.2020 – Engagiert dabei sein!

Eine Woche im Zeichen der Freiwilligen, mit vielen Veranstaltungen, Informationen und Mitmachmöglichkeiten in ganz Tirol. Die Freiwilligenarbeit in Tirol soll sichtbar und durch ein vielfältiges Programm erlebbar werden. Eine Woche gebündelte Möglichkeiten für Organisationen, Vereine und lokale Freiwilligenzentren. Es können unterschiedliche Möglichkeiten der Freiwilligentätigkeit, Projekte, Seminare und Vorträge etc. angeboten werden. Die Freiwilligenpartnerschaft Tirol mit ihren 10 regionalen Freiwilligenzentren übernimmt die Organisation und die Öffentlichkeitsarbeit für diese Woche, berät die teilnehmenden Organisationen/Vereine und gestaltet selbst Projekte und Beiträge für die Freiwilligenwoche.

Wer macht mit?

- Alle Freiwilligenzentren in Tirol
- Organisationen, Vereine, Einrichtungen, die mit Freiwilligen arbeiten > keine thematische Einschränkung
- Freiwillige aus ganz Tirol

Wann findet das statt?

- Freitag 19. Juni 2020 bis Donnerstag 25. Juni 2020 mit Auftakt- und Schlussveranstaltung
- Dazwischen ein vielseitiges, buntes, individuelles Programm

Wo findet das statt?

- Flächendeckend in ganz Tirol ■

VILLNÖSS

von Manuel Messner

Vorankündigung 50-Jahr-Feier mit Fahnenweihe der SK Frenner und Ganeider Villnöß

Die große 50-Jahr-Feier der SK Frenner und Ganeider findet im Rahmen des Villnösser Dorffestes statt, welches vom 3.–5. Juli 2020 stattfindet. Geplanter Programmablauf am Sonntag, 5. Juli 2020:

- 8.30 Uhr Eintreffen der Schützen und Ehrengäste

- 9.30 Uhr Feldmesse mit Fahnenweihe

- 11.00 Uhr Abmarsch zum Festplatz

Wir würden uns sehr freuen, wenn wir einige Kompanien bereits am Samstag begrüßen dürften! Es ist eine geführte Wanderung im UNESCO-Weltnaturerbe geplant.

Am Abend: Feststimmung im gesamten Dorf

im Rahmen des Villnösser Dorffestes mit mehreren Livebands und vielen kulinarischen Spezialitäten. Unterkunftsmöglichkeiten werden gerne von uns oder vom Tourismusbüro Villnöß (www.villnoess.com/de) vermittelt. Auf eine zahlreiche Beteiligung freut sich die SK Frenner und Ganeider Villnöß. ■

UNTERMAIS

von Federico Garbellini

Neuer Hauptmann und neue Kommandantschaft in der SK „Blasius Trogmann“

Die Schützen der SK Untermais nahmen die 60. ordentliche Hauptversammlung am 01. Februar 2020 zum Anlass, die fällige Neuwahl der Kommandantschaft abzuhalten. Noch ehe die versammelten Mitglieder ihre Stimme abgaben, trug der noch amtierende Hptm. Günther Kastlunger seinen Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Schützenjahr vor. Im vergangenen Jahr konnte die Kompanie sechs Neuaufnahmen verzeichnen. Eine wichtige Tradition, das

Böllern, wurde wieder eingeführt. Eine neue Homepage (ebenso Facebook und Instagram) wurde für die Schützenkompanie erstellt und viele weitere Neuerungen, welche die Schützenkompanie aufwerten. Dabei bedankte er sich bei seiner Kommandantschaft sowie bei allen Schützen und Marketenderinnen für deren Unterstützung in den vergangenen Jahren. Nach insgesamt sechs Jahren Amtszeit übergab Günther Kastlunger nun die Führung der Kompanie

an den neugewählten Hauptmann Martin Springeth. Die Kompanie hat dank der zahlreichen Neuzugänge eine gute Zukunft und steht finanziell sehr gut da. Ein großer Dank ging auch an alle aktiven und unterstützenden Mitglieder, die immer tatkräftig mithelfen, und auch an Pfarrer Pater Cyrill Greiter OCist, der mit seiner Anwesenheit in der Versammlung seine Wertschätzung der Kompanie entgegenbrachte. ■



Die neue Kommandantschaft. V.l.: Flt. Christof Bertagnolli, Fhr. Franz Josef Rainer, Lt. Jan Matthias Klement, Olt. Uwe Cainelli, Hptm. Martin Springeth, Bundesmark. Manuela Lastei, Oj. Federico Garbellini, Uj. Anton Di Natali, Fhr. Hans Lex und EHptm. Franz Schwabl

28 Unsere **JUNGSCHÜTZEN & MARKETENDERINNEN**

KALTERN

von Stefan Corradina

Weihnachtsaktion der Jungschützen Kaltern

Die Kalterer Jungschützen und deren Betreuer trafen sich bereits im November, um Weihnachtskärtchen, Engel u.v.m. zu basteln. Das Selbstgebastelte wurde dann am 15. Dezember 2019 beim Jungschützenstand auf dem Kalterer Christkindlmarkt verkauft. Dank großem Eifer und viel Fleiß konnten 1.100 € eingenommen werden. Der Erlös wurde der Kinderkrebshilfe „Peter Pan“ gespendet. Am 12. Februar 2020 erfolgte die Scheckübergabe im Krankenhaus von Bozen. Unsere Jungschützen freuen sich, dass sie mit dieser Aktion anderen Kindern und deren Familien helfen konnten! ■



v.l.: Kai Bieberbach, Krankenschwester Lucia Lisciotta, Jonas Sinn Profanter, Martina Sinn, Stefan Corradina, Dr. Laura Battisti, Sigrid Piccolruaz, und vorne die Kinder v.l.: Simon Bieberbach, Lisa Corradina, Luis Sinn Profanter und Tobias Corradina. Es fehlt Jungschützenbetreuer Urban Piccolruaz.

HOPFGARTEN

von Herbert Rettl

Volderer Marketenderinnen sind wieder Weltmeisterinnen

Bei der Anfang Februar ausgetragenen inzwischen vierten Weltmeisterschaft im Sportrodeln nahmen die beiden Marketenderinnen Verena und Melanie Frischmann wiederum Podestplätze ein und trugen den Weltmeistertitel mit nach Hause. Hptm. Peter Rathgeber bezeichnet die beiden Marketenderinnen schon seit Jahren mit Stolz als „die schnellsten Marketenderinnen auf der Sportrodel“, können die beiden Schwestern Verena und Melanie Frischmann doch jedes Jahr auf Top-Platzierungen verweisen. So reihen sich neben Staats- und Tiroler Meistertitel auch die Titel Welt- und Europameisterin. Anfang Jänner wurden die vierten Weltmeisterschaften im Sportrodeln in Hopfgarten im Brixental ausgetragen. Nach dem Einzug der Nationen und der Eröffnung folgen zwei Wettkampftage, bei denen das Motto der beiden Schwestern „Highspeed auf Schnee und Eis“ lautete. So konnten sie schon in den ersten Läufen auf der selektiven Rennstrecke auftrumpfen. Nach den beiden Wettkampftagen stand fest, dass die Weltmeisterin wieder Frischmann heißt. Reiste Melanie als Titelverteidigerin zu den Weltmeisterschaften an, konnte diesmal Schwester Verena als Weltmeisterin und Melanie als Vizeweltmeisterin gekürt werden. „Verena wäre mit ihrer Spitzenzeit



Dritter Platz im Doppelsitzer für die beiden Marketenderinnen Verena Frischmann (l.) und Melanie Frischmann (r.)
Foto: grubertechnik.com

sogar bei den Männern auf das Podest gefahren“, hält Vater Walter Frischmann, der Servicemann, Chauffeur und Fähnrich bei den Schützen ist, stolz fest. Im Doppelsitzer konnten die Marketenderinnen den dritten Platz errödeln. Ein Augenschlag auf den zweiten Platz fehlte im Teambewerb, was die Freude über Bronze jedoch nicht minderte. „Es ist zu bewundern, wie ihr neben dem Beruf und euren zahlreichen Vereinsaktivitäten jedes Jahr diese Spitzen-

plätze bei nationalen und internationalen Wettkämpfen erreicht“, gratulierte Hptm. Peter Rathgeber im Namen der Senseler Schützenkompanie. Verena und Melanie Frischmann sind schon seit 18 bzw. 13 Jahren als Marketenderinnen bei den Volderer Schützen und durch ihren Einsatz sowie ihre Verlässlichkeit für das Vereinsleben zwei wichtige Stützen. ■

INNSBRUCK

von Alexander Mitterer

Nikolaus bei unseren Jungschützen



Der Nikolaus mit den Innsbrucker Jungschützen und deren Eltern.

Die kleinen Jungschützen waren sehr aufgeregt, die großen Jungschützen beruhigten: Der Nikolaus soll heute in unser Schützenheim kommen! Und wirklich, der Nikolaus kam, und in seinem Buch hatte er

über jedes Kind etwas herauszulesen. Zuvor spielten die Jungschützen Jan und Mercedes auf der Geige und Gitarre mit Unterstützung durch ihre Mama Marlene auf der Flöte das Nikolausliedchen. Danach gab es ein

Nikolaussäckchen für alle, und die Kinder und Jugendlichen sangen zum Abschluss das Schützenlied „Es leb der Schütze froh und frei!“ ■

INZING

von Hannes Ziegler

Leistungsabzeichen für Inzinger Jungschützen

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung der Schützenkompanie Inzing am 31. Jänner 2020 im örtlichen Schützenheim wurden an 15 Jungmarketenderinnen und Jungschützen die Leistungsabzeichen vergeben. Bestens vorbereitet von ihrem Betreuer Albert Maurer, traten am 9. Dezember die Mädchen und Burschen der Kompanie Inzing zur schriftlichen und mündlichen Prüfung an, die von Landes-JS-Betreuer Mjr. Rupert Usel, Baon-Kdt. Mjr. Stephan Zangerl und Hptm. Andreas Haslwanter abgenommen wurde. Am Ende durften sich drei von ihnen über das Leistungsabzeichen in Bronze freuen; fünf erwarben das Abzeichen in Silber und sieben sogar jenes in Gold. **JS-Leistungsabzeichen in Gold:** Lena Gaßler, Simon Gastl, Florian Gollner, Hannah Hurmann, Martin Löffler, Noah Löffler und Theresa Reinisch. **JS-Leistungsabzeichen in Silber:** Andreas Kugler, Maximilian Schnaitter, Magnus Ranhartstetter, Pius Rauch und



Die ausgezeichneten Inzinger Jungmarketenderinnen und Jungschützen mit Hptm. Andreas Haslwanter, Bgm. Sepp Walch und JS-Betreuer Albert Maurer (v.l.). Foto: Manfred Weiß

Florian Reinisch. **JS-Leistungsabzeichen in Bronze:** Florian Kugler, Hannah Popatnig und Pia Ziegler. Darüber hinaus konnten im Rahmen der Kompanieversammlung mit

Jungmarketenderin Linda Löffler und den Jungschützen Max Schnaitter sowie Andreas und Florian Kugler gleich vier neue Mitglieder der Jungschützen angelobt werden. ■

30 Wir *gedenken* ...

EHptm. Herbert Schuh

† 3. FEBRUAR 2020 - AMRAS
Plötzlich und unerwartet verstarb im 79. Lebensjahr der Ehrenhauptmann der SK Amras Herbert Schuh. Er war 46 Jahre lang Mitglied der Kompanie und in mehreren verantwortlichen Funktionen tätig. Von 2007 bis 2013 war er aktiver Hauptmann. Herbert Schuh war mit Amras innig verbunden und seit Jahrzehnten auch Mitglied des Trachtenvereins „Die Amraser“ sowie des Schiclubs Amras. Er unterstützte die Freiwillige Feuerwehr, die Musikkapelle Amras und, in seinen jungen Jahren selbst hoch aktiv, die Amraser Matschgerer. Als Installateurmeister gründete er 1968 seine eigene Firma. Bei den Amraser Dorffesten und den verschiedenen Festen der Vereine hat er über viele Jahre kostenlos die notwendigen Installationen durchgeführt. Darüber hinaus war er ein großer Gönner aller örtlichen Vereine; keiner, der bei ihm anklopfte, ging mit leeren Händen davon. Am 8. Februar 2020, nach der Einsegnung beim Wohnhaus, ging der Trauerzug unter großer Anteilnahme der Bevölkerung mit den Abordnungen der Vereine und der SK Amras durch das Dorf zur Amraser Pfarrkirche, wo das feierliche Requiem stattfand. Die Trauerrede für die Amraser Vereine hielt EHptm. Mjr. Josef Haidegger.



Albert Steiner

† 6. FEBRUAR 2020 - GARGAZON/MERAN
Albert Steiner war Gründungsmitglied der SK Gargazon sowie Gründungs- und Ehrenmitglied der SK Meran. Er war mit dabei, als 1959 im Gasthof „Goldene Rose“ die Wiedergründung der SK Meran vollzogen wurde, und unterstützte in all den Jahren die Anliegen der SK Meran. Er war aber auch die treibende Kraft zur Gründung der SK Gargazon im Jahr 1977, bei der er bis zuletzt als aktiver Schütze mitwirkte. Den Meraner und Gargazoner Schützen war es daher ein großes Anliegen, bei seiner Trauerfeier am 11. Februar 2020 eine gemeinsame Formation unter dem Kommando von Hptm. Hans Staffler zu bilden und ihn zusammen auf seinem letzten Weg zu begleiten. Unter Anwesenheit engster Verwandten und Freunde wurde Albert Steiner nach einer von Dekan P. Peter Unterhofer zelebrierten Trauermesse in der Pfarrkirche von Gargazon verabschiedet.



Augustin Kaser

† 2. AUGUST 2019 - LÜSEN
Mit Ehrenmitglied Augustin Kaser verstarb im Alter von 93 Jahren der letzte Kriegsteilnehmer von Lüssen. Der Gatschervater musste kaum 18-jährig nach Schlanders zur Deutschen Wehrmacht. 1949 heiratete er Marianna Piok, die 1958 bei der Geburt mit dem 5. Kind verstarb. Die

zweite Ehefrau Maria Vigl, die vier Kleinkinder und ihre drei eigenen Kinder versorgte, verlor er nach nur 27 Ehejahren. Seine dritte Ehefrau ging ihm 2015 ebenfalls im Tode voraus. Augustin Kaser trat 1970 der SK Lüssen bei und war auch eine Legislatur lang in der Kommandantschaft. Er wurde mit der Bronzenen Verdienstmedaille des SSB ausgezeichnet, und 2016 wurde ihm für seine Verdienste in der Kompanie die Ehrenmitgliedschaft verliehen.



Siegfried Perger

† 8. MAI 2019 - PROVEIS
Die SK „Kanonikus Michael Gamper“ Proveis trauert um ihren sehr engagierten Schützenkameraden Siegfried Perger. Er war bei der Wiedergründung im Jahr 2005 federführend beteiligt und hatte zwei Perioden lang das Amt des Fähnrichs inne. Siegfried Perger verstarb nach längerer und mit Geduld ertragener Krankheit.



Johann Kral

† 23. SEPTEMBER 2019 - PENS
An seinem Geburtstag verstarb Johann Kral, der „Urban Hansl“. Über viele Jahre hielt der Hansl das Schützenwesen im Pensertal hoch und setzte sich stets für die Kompanie ein. Hansl war ein außerordentlicher Vereinsmensch, und Kameradschaftspflege lag ihm stets am Herzen. So begleiteten ihn auch die Feuerwehr, das Weiße Kreuz und die Musikkapelle auf seinem letzten Weg.



Paul Schranzhofer

† 20. DEZEMBER 2019 - SILLIAN
Die SK Sillian trauert um Paul Schranzhofer, Mitglied seit 1959. Er ist im Alter von 85 Jahren verstorben. Jahrzehntlang war er immer bei den Ausrückungen, Festen und dergleichen mit Herzblut dabei. 2015 erhielt er noch vom Bund der Tiroler Schützenkompanien die Langjährigkeitsmedaille für 55 Jahre. Zu seinem 80. Geburtstag hat ihm die Kompanie nach der Fronleichnamsp procession noch einen Ehrensalm geschossen.



Franz Huber

† 19. DEZEMBER 2019 - STANS
Die SK Stans trauert um Franz Huber, der im Alter von 55 Jahren im Dezember 2019 plötzlich und unerwartet verstorben ist. In Kompaniestärke und mit einer Ehrensalue und dem Fahngruß wurde unserem Kameraden Franz die letzte Ehre erwiesen.



schaftliche und besonnene Art trug ihm alsbald die uneingeschränkte Wertschätzung seiner Schützenkameraden ein. Edi hat in den Jahren seiner Mitgliedschaft einige Jahrescheiben für seine Kompanie gemalt und auch alle Hauptleute, deren Porträts im Zirler Schützenheim hängen.



Alois Venier

† 2. FEBRUAR 2020 - ZAMS
Die SK Zams trauert um ihr langjähriges Mitglied Alois Venier. Er ist 1956 in die SK Schönwies eingetreten. Seit 1959 aktives Mitglied der SK Zams, übte er fast 20 Jahre lang die Tätigkeit des Schießwarts aus. Im Jahr 2016 hat Alois Venier die Andreas-Hofer-Langjährigkeitsmedaille für 60 Jahre erhalten.



Toni Witting

† 19. JÄNNER 2020 - ZIRL
Mit großer Bestürzung, jedoch nicht unerwartet, haben wir die Nachricht vom Ableben unseres Freundes und Kameraden Toni Witting vernommen. Als patriotisch gesinnter Tiroler trat Toni schon im Jahre 1955 der SK Zirl bei, der er 65 Jahre die Treue hielt. In Anerkennung seiner Verdienste ernannte ihn die SK Zirl im Jahre 2009 zum Ehrenmitglied. Wir, seine Kameraden, sind voller Trauer, aber auch voll Dankbarkeit, dass wir Toni so lange an unserer Seite haben durften.

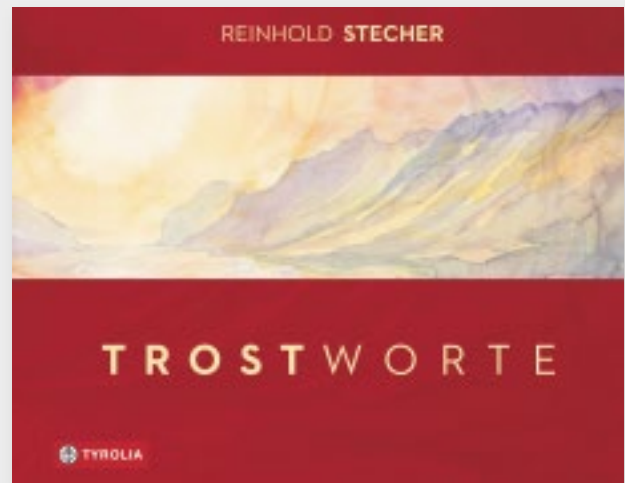


Edmund Lenk

† 31. JÄNNER 2020 - ZIRL
Die SK Zirl trauert um ihren Pioniermeister Edmund Lenk. Edi trat im Jahre 1989 der Kompanie bei, der er 31 Jahre die Treue hielt. Seine kamerad-

TROSTWORTE

Reinhold Stecher



Bilder und Gedanken für die Zeit der Trauer. Mit Aquarellen des Autors. Herausgegeben von Peter Jungmann im Auftrag des Bischof-Stecher-Gedächtnisvereins

44 Seiten, 14 farb. Abb., 18 x 15 cm, gebunden
Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien 2020
ISBN 978-3-7022-3830-8, 9,95 Euro

„Wenn die Sonne vom Osten her durch die Nebelwand bricht...“
Das Reinhold-Stecher-Geschenkbüchlein für Trauernde

Das Spiel von Licht und Schatten in der Natur hat Bischof Reinhold Stecher besonders fasziniert. In seinen Aquarellen und in seinen Texten ist es ein immer wiederkehrendes Motiv, ein Sinnbild für Hoffnung und Zuversicht. Hoffnung darauf, dass es nach der Nacht wieder Tag wird, glaubende Zuversicht, dass die Sonne der göttlichen Liebe scheint, auch wenn dicke Wolken den Blick verstellen. So schreibt er selbst etwa: „Und ich empfinde dieses Ringen von Dunkel und Helle, von Sonne und Schatten, von Wolken und Licht über der Landschaft wie ein Vorspiel dessen, was Kreuz und Auferstehung für diese Welt bedeuten.“

Aus dem Nachlass des beliebten 2013 verstorbenen Innsbrucker Bischofs, erfahrenen Seelsorgers und wortgewandten Predigers hat nun der Bischof-Stecher-Gedächtnisverein besinnliche Texte und lichtdurchflutete Bilder zu einem sorgsam gestalteten Geschenkbuch zusammengestellt, das Trauernden Trost spenden und Mut machen will.

„Wir dürfen hoffen, dass der Tod nicht die große Einsamkeit sein wird, sondern die Stunde des strömenden Lichts.“
Reinhold Stecher

Der Autor:
REINHOLD STECHER war von 1981 bis 1997 Bischof seiner Heimatstadt Innsbruck, Träger zahlreicher Auszeichnungen u.a. des Ökumenischen Predigtpreises. Er hat das kirchliche und gesellschaftliche Leben im Land über Jahrzehnte mitgestaltet und sich stets für ein Klima der Toleranz und des Dialogs eingesetzt. Durch seine Bilder und seine Bücher, die bisher eine Gesamtauflage von über 750.000 Stück erreicht haben und in viele Sprachen übersetzt wurden, unterstützt der Bischof-Stecher-Gedächtnisverein bis heute sozial-karitative Projekte.
www.bischof-stecher-verein.at

32 Für langjährige Treue **WURDEN GEEHRT ...**

10 Jahre

Karin Niederkofler (Ehrenburg); **Ptrf. Michael Weber** (Fließ); **Sophia Auer** (Gais); **Johanna Boscheri** (Laag); **Maria Magdalena Amort** (Margreid); **Julia Pallestrong** (Pflersch); **Stefanie Oberhauser** (Rasen-Antholz); **Andrea Laner** (Riffian); **Philipp Decker** und **Mario Trixl** (Waidring) und **Marita Oberleiter** (Unteres Ahrntal/Weißbach)

15 Jahre

Stefan Barbieri und **Hannes Unterkofler** (Andrian); **Ptrf. Marco Schwendinger** (Fließ) und **Matthias Christoph**; **Elias Weissteiner** (Ehrenburg); **Walter Cristofori** und **Mathias Gruber** (Laag); **Marco Buckovez** und **Felix Sanin** (Margreid); **Lisa Abraham**, **Daniela Abraham**, **Vera Franzelin**, **Greta Guadagnini** (Montan); **Erwin Holzer – Hanskofel** und **Erwin Wieseler** (Mühlwald); **Klemens Rainer**, **Johann Hölzl** und **Lukas Messner** (Rasen-Antholz); **Martin Lechner** (Steinhaus); **Herbert Geiregger** (Taufers); **Daniel Ellecosta** (Truden); **Martin Großgasteiger** (Unteres Ahrntal/Weißbach); **Ptrf. Reinhold Gassler jun.** und **Unterjäger Christian Egger** (Zirl)

25 Jahre

Mario Smaniotta (Andrian); **Saxer Josef** (Mieders); **Ewald Reichegger** (Mühlwald); **Uj. Christian Ott** und **Uj. Clemens Wille** (Fließ); **Wilhelm Psenner**, **Siegfried Mayr** und **Inge Rosenkranz** (Margreid); **Barbara Pichler** (Montan); **Claudia Gufler** (Riffian); **Klaus Rossmann** (Schlaiten); **Rudolf Klammer** (Steinhaus); **Kurt Früh**, **Anton Mittermair**, **Oswald Mittermair**, **Siegfried Mittermair**, **Manfred Niederbrunner** und **Alexander Seeber** (Taufers); **Robert Grande** und **Robert Seiwald** (Waidring); **Fhr. Georg Hietsch**, **Markus Gollner** und **Lt. Philipp Kollmer** (Zirl)

30 Jahre

Zgf. Werner Achenrainer (Fließ)

35 Jahre

Martin Maurberger und **Werner Reichegger** (Taufers)

40 Jahre

Kassier Johann Fuchs (Abfaltersbach); **Zgf. Wolfgang Huter** (Fließ); **Oswald Unterhuber** (Rodeneck); **Robert Ingruber** (Schlaiten); **EHptm. Anton Wurzer** (Taufers); **Hugo Lingg** (Unteres Ahrntal/Weißbach); **Paul Zöschg** (St. Pankraz); **Zugführer DDR. Berno Sersch** und **ELt. Josef Draxl** (Zirl)

50 Jahre

Raimund Saxer, **Vinzenz Reinisch**, **Josef Reinisch** und **Paul Wechner** (Mieders); **Obm. Josef Plattner** und **Fhr. Peter Paul Lumaßegger** (Schlaiten); **Florian Mair** (Untermais); **Heinz Brandtner** (Waidring) und **Johann Vent** (Zirl)

55 Jahre

EHptm. Johann Obrist (Abfaltersbach); **EOLt. Hansjörg Grießer** und **ELt. Roman Gollner** (Zirl)

60 Jahre

Ferdinand Leiter und **Peter Ludwig** (Unteres Ahrntal/Weißbach); **Gottfried Auer** (Untermais); **Richard Steger** (Waidring) und **Walter Corona** (Zirl)

Aufgrund der aktuellen Situation steht die Durchführbarkeit der nächsten Termine noch nicht fest. Infos dazu unter www.schuetzen.com bzw. www.tiroler-schuetzen.at

Impressum

Anschriften der Schriftleitungen:

Bayern: Hptm. Hans Baur, Schöttlikarstr. 7, D-82499 Wallgau,
Tel. 08825/9219560, Fax 08825/9219561 E-Mail: baur-wallgau@gmx.de
Nord-/Osttirol: Franziska Jenewein, Gschnitz 140, A-6150 Gschnitz,
Tel. 0664/88265867, E-Mail: zeitung@tiroler-schuetzen.at
Süd-Tirol: SSB, Schlernstr. 1, I-39100 Bozen,
Tel. 0471/974078, E-Mail: presse@schuetzen.com

Redaktionsschluss ist der jeweils letzte Tag der Monate Februar, April, Juni, August, Oktober und Dezember.

In der TSZ abgedruckte Bilder und Texte unterliegen dem Urheberrecht und dürfen nur mit Zustimmung der Schriftleiter reproduziert werden.

Die Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben. Eigentümer und Herausgeber:

Bund der Tiroler Schützenkompanien, Brixner Str. 2, Innsbruck, und Südtiroler Schützenbund, Schlernstr. 1, Bozen
Eingetragen beim Landesgericht Bozen, Nr. 6/77. Verantwortlicher Schriftleiter im Sinne des Pressegesetzes Hartmuth Staffler. Die Tiroler Schützenzeitung versteht sich als Mitteilungsblatt des Südtiroler Schützenbundes, des Welschtiroler Schützenbundes, des Bundes der Tiroler Schützenkompanien und des Bundes der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien. Schriftleiter SSB: Mjr. Renato des Dorides; BGSK: Hptm. Hans Baur; BTKS: Franziska Jenewein, WTSB: Enzo Cestari
Druck: Karodruck, Frangart

gefördert von
Stiftung Südtiroler Sparkasse
Fondazione Cassa di Risparmio
sostenuto da